

GUTENBERGER ZEITUNG

15ⁱ

THEMA: JUGEND UND KULTUR



Cluj-Napoca 2015

Kolozsvár
Klausenburg

European Youth Capital
Europe's Largest Festival



UNIVERSITATEA
BABEȘ-BOLYAI

Babeș-Bolyai Universität
Studienangebot in deutscher Sprache



Rumänischer Underground
Ein Interview mit Argatu



Gutenberg Sommerschule
Bewirb dich jetzt!



Inhalt

- 2 - Inhalt + Vorstellung des Gutenberg Vereins
- 4 - **Die Gutenberg Sommerschule**
- 6 - Die Jahre lehren viel, was die Tage niemals wissen
- 8 - Coole Gutenberger + Holzstock Festival
- 9 - Rumänischer Underground - Ein Interview mit Argatu`
- 12 - Studium Ja! Aber Wie? by Accesa
- 13 - Ein Leben Theater
- 14 - Hans Bergel - Philosoph, Schriftsteller, Musiker, Übersetzer, Sportler, Journalist
- 17 - Nobelpreisträger aus dem Banat
- 18 - Käthe Kollwitz
- 19 - Office Depot
- 20 - Genpact
- 21 - Rumänien aus der Sicht eines Schweizers
Mein Semester in Klausenburg
- 22 - Oh wie schön ist Panama
- 25 - Der Kolumbianische Teufelsatem
Oder die gruseligste Droge der Welt
- 26 - Babeş-Bolyai Universität - Studienangebot
- 30 - Fotopädagogik
- 31 - Sykes

Unsere Partner



UNIVERSITATEA
BABEŞ-BOLYAI



Jugendforum Hermannstadt



Cluj-Napoca 2015
Klausenburg European Youth Capital
Europe's Largest Festival



manage technological change



GENERATING IMPACT SM



Cluj-Napoca



HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS
KULTUR - KUNST - BILDUNG - BIBLIOTHEK - BEGEGNUNG

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



Aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration wurde ein Gutenberg-Projekt gefördert, im Rahmen dessen auch die vorhandene Zeitungsausgabe gedruckt wurde.

Unser Team

Leiter: Ioana Urda
Design: Mark Török
Es haben für uns geschrieben: Evelyn Cseh, Jan Davatz, Ioana Urda, Noemi Cseh, Sorin Giurumescu, Silvia Török, Tabea Freutel, Renate Wolfer, Leonard Kurmes, Aleksej Nutz

Wer sind wir?

Vorstellung des Gutenberg Vereins



Das Wahrnehmen und Kennenlernen der kulturellen Vielfalt Europas ist heutzutage von großer Bedeutung und die Tatsache, dass Klausenburg seit jeher ein Schmelztiegel der Kulturen Mittel- und Osteuropas war und dass Deutsch eine der Unterrichtssprachen der Babeş-Bolyai-Universität ist, haben den Studentenverein „Gutenberg“ angespornt, sich mit der kulturellen Erziehung der Jugendlichen und Studenten in einer interaktiven Art und Weise zu beschäftigen.

Unser Erstreben ist die Mobilität unter den deutschsprachigen Jugendlichen in ganz Europa zu intensivieren und das Bildungsniveau zu steigern.

„Gutenberg – Der deutschsprachige Studentenverein“ wurde gegründet, um deutschsprachige Jugendliche und Studenten sowohl aus Klausenburg, als auch aus anderen Städten näher zueinander zu bringen und somit zur Schaffung einer deutschsprachigen Gemeinschaft beizutragen. Ihre Beteiligung an einer Reihe von interaktiven und didaktisch hilfreichen Aktivitäten sollte deren Interesse für die deutsche Kultur und die deutsche Sprache stimulieren.

Zielsetzung ist Ideen- und Kenntnisaustausch zwischen jungen Deutschsprachigen in Europa zu ermöglichen und zu erleichtern.

„Gutenberg“ nimmt sich vor, den Jugendlichen und Studenten neue kulturelle Perspektiven zu eröffnen.

Unsere Werte, worauf wir uns beziehen, sind:

- **Impact:** Wir schätzen Performanz und Ergebnisse. Wir setzen uns hohe Ansprüche und halten uns für zuverlässig

- **Respekt:** Wir hören zu und lernen von unseren Mitgliedern und Partnern. Wir schätzen diverse Perspektiven und streben danach, diese in unsere alltägliche Aktivität einzubeziehen.

- **Aktivierung:** Wir glauben an die Macht der Kenntnisse und an die Kapazität Leute zu mobilisieren, um zusammen eine bessere Welt zu schaffen.

- **Zusammenarbeit:** Wir arbeiten als ein Team im Rahmen des Gutenberg Vereins zusammen mit unseren Partnern. Wir teilen Ideen mit und versuchen unsere Bemühungen auch andere anzupassen, die gleiche Ideale erzielen.

- **Innovation:** Wir versuchen ständig originale Lösungen und Methoden zu finden.

- **Leidenschaft:** Wir trauen uns zu, eine Veränderung zu bringen. Wir streben nach Möglichkeiten, wir begrenzen uns nicht an der Gegenwart.



Was haben wir bis jetzt gemacht

Kurzer Bericht der bisherigen Aktivität

„Gutenberg – Deutschsprachiger Studentenverein“ wurde 2009 in Klausenburg (Cluj) gegründet, um sich der Bewahrung, Förderung und Weiterentwicklung der deutschen Sprach- und Kulturtradition in Rumänien zu widmen.

Der Verein wurde ursprünglich von Studenten für Jugendliche gegründet und verfolgt deren Einbeziehung in diverse Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres organisiert werden und die die Vertrautmachung der Teilnehmer mit der deutschen Kultur verfolgen. So soll ein passendes soziales Milieu für die deutschsprachigen Studenten und Schüler geschaffen werden. Dieses Milieu hat als Hauptziel die Erleichterung des Ideen- und Meinungsaustausches, die Gestaltung einer deutschsprachigen Jugendgemeinschaft, die Sicherstellung derer Kontinuität und die Verbreitung der deutschen Werte.

Seit der Gründung im Jahre 2009 bis heute wurden allerlei Veranstaltungen und Projekte auf lokaler, nationaler und sogar internationaler Ebene organisiert. Dazu zählen: Fasching, die Gutenberg Karawane, Aufsatz- oder Fotowettbewerbe, die Gutenberg Sommerschule und das WinterCamp, die deutschen Kulturtage und das Gutenberg Kurzfilmfest, der Theaterworkshop und die internationalen Medientage.

Eine Konferenz zur Lage der deutschen Sprache im rumänischen Bildungswesen war eine andere Initiative der Gutenberger und hatte als Ergebnis die Entstehung des Schülerrates der deutschen Lyzeen in Rumänien oder die Idee eines Konsortiums der deutschen Schulen in Rumänien.

Als zentrales Mittel zur Bekanntmachung, aber auch zur intellektuellen Verarbeitung diverser Programme, die Gutenberg veranstaltet, dient unsere hauseigene Zeitung, „Die Gutenberger Zeitung“. Diese erscheint seit 2012 sowohl in digitaler, als auch in gedruckter Form und setzt sich für die Förderung der deutschen Sprache und Kultur mittels der Ausschöpfung des journalistischen Kommunikationspotenzials ein. Die in der Zeitung veröffentlichten Artikel stammen allesamt von deutschsprachigen Studenten und Schülern und umfassen ein breites Feld an relevanten kulturbezogenen Themen.

Eine weitere Publikation des Vereins wäre der Wegweiser, ein Studentenhandbuch mit allen bedeutenden Informationen, die ein Student im ersten Semester in Klausenburg brauchen könnte.



Die Gutenberg Sommerschule

Student für eine Woche in Klausenburg sein



Die Gutenberg Sommerschule ist das größte Projekt unseres Vereins und stellt die landesweit größte extrakurrikuläre Veranstaltung für deutschsprachige Schüler dar.

Ziel ist die Kreativität und die Initiative der deutschsprachigen Jugendlichen anzuspornen, sodass sie fähig werden, selbst ein Projekt zu leiten und durchzuführen, wobei sie ihr Unternehmergeist entwickeln.

Die Teilnehmer können hautnah erleben was es heißt **in deutscher Sprache in Klausenburg an der Babeş-Bolyai-Universität zu studieren**. Die Schüler werden in den Gebäuden der Universität und der Universitätsbibliothek an Seminaren teilnehmen können. Außerdem werden sie über das gesamte deutschsprachige Studienangebot der BBU informiert werden. So bekommen sie die Möglichkeit sich ein eigenes Bild vom Studentendasein zu machen und sind im Stande, zu späterer Zeit schneller und einfacher eine Entscheidung bezüglich ihres Studiums zu treffen.

So bietet das Programm der Sommerschule ein weitgefächertes Angebot an Workshops und Vorträgen in deutscher Sprache an. Diese werden von hochqualifizierten Lehrkräften der Babeş-Bolyai Universität geleitet und den Rahmen bilden, in dem die teilnehmenden Schüler ihre individuellen Interessen und Talente entdecken und entwickeln können.

Das breite thematische Feld, das durch die Aktivitäten der Sommerschule abgedeckt wird, umfasst Bereiche wie Projektmanagement, Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit oder Fundraising. Durch die Teilnahme an diesen spezifischen Aktivitäten können die Jugendlichen die Basis für ihre zukünftigen Karrieren legen und bereits früh Grundkenntnisse erlangen, die ihnen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern werden.

Noch zu erwähnen wäre der Spaß, den sie während der gesamten Woche haben werden, wenn sie die Zeit mit deutschsprachigen Studenten

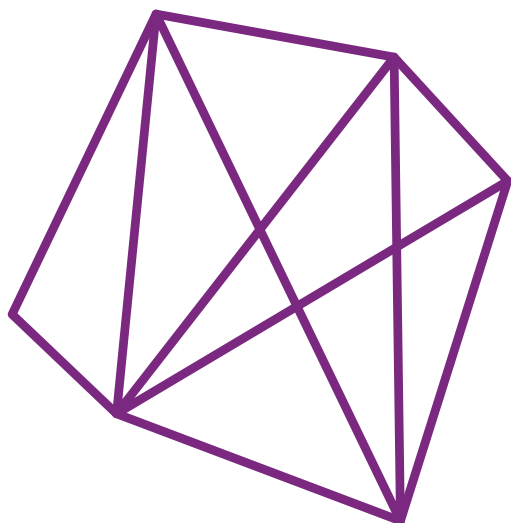
verbringen werden, die schon Erfahrung mit der Studiumauswahl haben, oder wenn sie neue Freundschaften mit Schülern aus dem ganzen Land knüpfen werden.

120 Teilnehmer und noch 30 freiwillige Schüler, aus allen Teilen Rumäniens, werden im Juli erwartet unserer Einladung nach Klausenburg zu folgen und in einer angenehmen Atmosphäre ihre Kenntnisse und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

www.sommerschule.ro

www.dsgutenberg.ro





Cluj-Napoca 2015

Kolozsvár
Klausenburg

European Youth Capital
Europe's Largest Festival

Klausenburg – Die Europäische Jugendhauptstadt 2015

Es wird gesagt, dass man zumindest einmal im Jahr irgendeinen neuen Platz besuchen sollte um Neues zu entdecken und zu erleben. Für 2015 ist Klausenburg der Ort!

Jährlich finden über 200 Festivals in Klausenburg statt, Veranstaltungen, die für jede Altersgruppe geeignet sind. Einige der größten Festivals in Rumänien wie TIFF (Transylvania International Film Festival), TiMAF (Transylvania International Music and Art Festival), Untold Festival, Jazz in the Park oder Electric Castle werden hier und in der Umgebung organisiert.

Klausenburg ist das zweitgrößte akademische Zentrum in Rumänien, mit 6 staatlichen Universitäten und 5 privaten Institutionen. Hier ist der Ort, wo man mehr als 60 NGOs und Jugendvereine finden kann, die den Jugendlichen ständig helfen, sich weiterzuentwickeln und Praktisches in zahlreichen Bereichen zu lernen.

Nicht für seine starke und gut entwickelte Wirtschaft oder exquisiten akademischen Programmen (die allerdings auch starke Argumente dafür sein können), sondern für seine Seele. Klausenburg ist eine lebendige Stadt die durch die 100.000 Jugendlichen atmet (vor allem Studenten) die hier jedes Jahr aufgenommen werden, wächst durch die sehr aktiven Jugendorganisationen und bleibt ständig jung.

Für dieses Jahr wurde die Stadt für seine Einzigartigkeit belohnt: Klausenburg ist der stolze Besitzer des Titels „Europäische Jugendhauptstadt 2015“, das dank der Kooperation zwischen der Stadtleitung, der Studentenorganisationen und dem Team, das die Initiative hatte, gewonnen wurde.

Jedes Jahr wird der Titel „Europäische Jugendhauptstadt“ an eine europäische Stadt verliehen.

Das Europäische Jugendforum unterstützt und verwaltet das ganze Projekt. Dieses Forum vertritt die europäische Jugend gegenüber den verschiedenen Institutionen der Europäischen Union und des Europarates. Wer sind sie? Das Europäische Jugendforum ist eine Plattform, die aus 99 nationalen Jugendräten und internationalen NGOs aus ganz Europa besteht. Sie möchten die Jugend bevollmächtigen und ihre aktive Beteiligung in der Gestaltung europäischer und gesellschaftlicher Prozesse fördern.

Für Klausenburg wurde das Konzept SHARING (Teilen) entwickelt. Was wir mit Europa teilen möchten ist unsere Kultur, unsere Gegend, unsere Freude, Vision, Stärke und Arbeit, so dass Europa ein Teil von all dem haben kann, was wir haben. Wir, die Jugendlichen aus Klausenburg, möchten durch teilen reicher werden.

Gutenberg ist der einzige deutschsprachige Verein im Organisationsteam des Programmes. Die deutsche Sprache und Kultur wird während der Europäischen Jugendhauptstadt 2015 in Klausenburg einen Klang durch die Gutenberg Projekte haben.

Das Programm der Europäischen Jugendhauptstadt wird organisiert, um die Jugendlichen zu unterstützen und um eine Brücke zwischen der lokalen und der europäischen Ebene zu bauen.

Wir werden zu der Internationalisierung des Programmes beitragen. Wir erzielen ausländische Partner für die 2015 stattfindenden Projekte und versuchen internationale Kooperationen zu schließen.

WWW.CLUJ2015.EU

Die Schule hat versagt... Die rumänische Schule hat enorm versagt... Die scholastische Denk- und Lehrweise schafft Menschen für eine andere Welt, die es nicht mehr gibt. Aber die Schule ist eine konservative Institution. Nicht nur bei uns, überall in der Welt. Die meisten Lehrer, genauso wie die meisten Menschen, tendieren es weiter so zu tun, wie es „immer so war“ – um ein (falsches) Sicherheitsgefühl zu erleben. Ein Lehrer, der herum experimentiert, ist nicht willkommen in der Schule – bei Schulleitungen und Eltern.

Die kreativen Menschen haben den Mut etwas auszuprobieren, wobei es keine Erfolgsgarantie gibt. Die kreativen Menschen haben deshalb immer mehr und immer sichtbarer Erfolg im Leben, auch wenn sie mehrmals „fallen“. Diese Menschen schaffen es oft trotz der Schule und nicht dank der Schule. So ist es bei meiner Generation, so ist es leider noch bei den jüngeren... Manchmal haben die kreativen Menschen doch Mut, sich so auszudrücken, auch dank eines Lehrers / einer Lehrerin, die sie rechtzeitig und gegen den Strom ermutigt hat.

In den letzten Jahren hat sich die Olympiade für Deutsch als Fremdsprache als eine „Institution“ etabliert, die Kreativität fördert. Manchmal und zum Teil trotz der konservativen Lehrer, hauptsächlich dank der mutigen Lehrer, die es gewagt haben und dank der Schüler, die es mitgemacht haben. Einige von diesen Schülern sind jetzt Studenten und haben mich seitens von „Gutenberg“ gebeten, diesen Artikel zu schreiben...

Kreativität als Teamwork, das ist die Herausforderung der heutigen Gesellschaft und der DaF-Olympiade. Um den Mut und die Sicherheit zu gewinnen, diesen Weg mit meinen Kolleginnen und Kollegen zu gehen und sie dabei zu leiten, habe ich selber einen Weg der persönlichen Entwicklung gewählt. Von 2008, als die erste Internationale DaF-Olympiade nach einem nicht-linguistischen System organisiert wurde, bis 2014, als mal endlich ein rumänischer Schüler wieder einen Preis erworben hat, das war ein langer Weg. Ich musste verstehen und wir mussten alle verstehen, wieso und warum diese Olympiade völlig anders aussieht, im Vergleich zu dem, was wir in Rumänien als „Olympiade“ bezeichnen. So unterschiedlich, dass es Lehrer und Schüler noch gibt, die es noch nicht verstehen.

In meiner persönlichen Entwicklung, die ich zum Teil auf dem Blog crestere.org erkläre (auf Rumänisch), habe ich verstehen müssen, nicht nur wie wir besser „funktionieren“, sondern auch warum und was es wirklich zählt. Man kann leicht wirksam sein und lernen, effektiver zu funktionieren, es bringt doch nichts, wenn man effektiv in die falsche Richtung agiert, die jemanden nicht „erfüllt“. Die Frage des persönlichen Wachstums, also die Frage der Schule soll sein: Wie kann jemand effektiv glücklich leben? Wir schaffen keine Roboter für die industrielle Epoche, sondern glückliche kreative Menschen für die Wissensgesellschaft – so sollte es sein.

Bei der Internationalen DaF-Olympiade läuft alles auf Deutsch – das ist alles, was mit der Sprache zu tun hat. Es werden

aber Kompetenzen bewertet, die wesentlich für ein erfülltes glückliches Leben in der



Wissensgesellschaft sind: Kreativität und soziale Kompetenz. Scheinbar hat das nichts mit der Sprache zu tun, und es ist so, im

linguistischen Sinne. Es hat aber mit der Sprache zu tun, weil es um Denken geht (kreatives Denken, das auch

denken kann.

Weil da bei IDO keine typischen sprachlichen Proben organisiert werden (Hörverstehen, Leseverstehen oder Schriftliche Produktion wie bei Sprachprüfungen), wussten wir am Anfang nicht, wie wir unsere Schüler darauf vorbereiten sollen. Eine Wandzeitung sollen die Teilnehmer dort „schreiben“ (eigentlich auch visuell fassen, was mehr als der Text zählt!) und sie schreiben auch ein Szenario für eine kurze theatralische Darstellung eines Themas, was sie als Gruppe erarbeiten. Scheinbar sind das Sprachproben. In der Tat läuft es nur auf Deutsch und das auf dem echten Niveau der Teilnehmer (es gibt A2, B2 und C1), aber die Sprache zählt nur als Kommunikationsmittel, das nicht „in sich“ bewertet wird.

Das führt uns Lehrer zu einer schwierigen Situation: wie können wir dann euch, unseren Schülern, helfen. Wir können euch Deutsch beibringen, das scheint aber nicht mehr genug zu sein. Und niemand hat uns an der Uni gelehrt, wie wir „Erzieher“ sein sollen, also uns auch einen Bildungsauftrag vorzunehmen. Man hat uns eigentlich auch nicht gelehrt, Deutsch zu unterrichten, das lernen wir erst an Fortbildungen, das ist aber eine andere Geschichte... Wir Lehrer sind verwirrt, wenn es um Kreativität und soziale Kompetenz geht, denn diese können wir nur langfristig und als Team euch beibringen. Und das rumänische System bewertet uns nicht als Team. Das Leben aber doch. Darum sind wir stolz, das Team, das seit Jahren die Nationale DaF-Olympiade organisiert, euch Schülern und euren Eltern und Lehrern, unseren Werdegang auf dem Blog experti.crestere.org vorzustellen. Zu diesem Team gehören auch viele von euch, manche Studenten inzwischen, denn die Teilnehmer an der Olympiade sind, was die Bezeichnung „Teilnehmer“ auch sagt: die Olympiade ist keine rein-Lehrer-Sache und keine rein-Schüler-Sache. Wir sind ein Team!

Als Team haben wir dieses Jahr den Mut geschafft, die Vorbereitung des „Lot National“ in Deva als Camp für persönliche Entwicklung zu organisieren. Das verstehen manche von unseren Kolleginnen heute noch nicht, aber die Schüler und einige der Begleitlehrerinnen schon! Und Andrei, der den dritten Platz in Frankfurt erworben hat und Tania, die haben es nicht nur verstanden, sondern auch erlebt, an der IDO!

Der Satz von Ralph Waldo Emerson, den ich als Titel dieses Artikels verwende (und auch als Thema für Essay bei der Landesphase 2010), sagt uns, so hoffe ich, etwas über Teilnehmer an der Vorbereitungswoche in Deva und über eure älteren Kolleginnen und Kollegen von „Gutenberg“... Ihr Werdegang als Team hat zum Teil an den Nationalen DaF-Olympiaden der vorigen Jahre begonnen. Darauf dürfen wir alle stolz sein!

Sorin Giurumescu

www.gutenbergberger.ro

Von der persönlichen Entwicklung zu einer modernen DaF-Olympiade.

zu einem guten Umgang mit den anderen führt, also interkulturelle Kompetenz). Denken ist Sprechen und Sprechen ist Denken. Man kann Deutsch, wenn man auf Deutsch



COOLE GUTENBERGER

Teilnehmer mit Leistungen

Ich bin Andrei, komme aus Alba Iulia und bin 18.

Wenn man mich nach meinem Lieblingsfach fragt, und ich antworte: Deutsch, ändert sich das Gesicht der Leute, und sie sind total erstaunt. Nächste Frage, die folgt: Ist diese Sprache aber nicht unmöglich zu lernen? „Nein !“ – Meine Antwort erschreckt sie schon wieder, und mir fällt es schwer, nicht zu lachen. Da ich angefangen habe, ganz früh Deutsch zu lernen, schien mir das mit den Vokabeln, oder Grammatik, nur ein Spiel.

Dank der deutschen Sprache, konnte ich auch an der Nationalphase der Olympiade für Deutsch als Fremdsprache teilnehmen. Diese Olympiade ist wirklich anders! Es besteht nicht nur aus einer theoretischen Probe, sondern auch aus einer Gruppenprobe. Jede Gruppe bekommt ein Buch. Meins, dieses Jahr, „Der Ruf des Kolibris“, war ein Jugendroman, ausgehend von welchem wir ein Theaterstück entwickelt haben. Nachdem ich es las, war ich froh, so viel über Kolumbien erfahren zu haben! Nicht nur das Buch hat mir gut gefallen, sondern auch das Team. Menschen, die Deutsch können, haben etwas gemeinsam: Es sind coole und offene Menschen.

Und, nicht nur die deutschsprachigen Rumänen sind coole Menschen. Sondern alle, egal aus welcher Ecke der Welt sie kommen. An der Internationalen Deutsch-Olympiade teilnehmen zu können war für mich eine Herausforderung.

Ich freue mich sehr, dass ich den dritten Platz gewonnen habe! Alle konnten dort gut Deutsch. Der Unterschied lag an unserem Benehmen, unserer Freundlichkeit und Lust in Teams zu arbeiten.

Ich habe dort mein Bestes gegeben, um den Anderen zu zeigen, wie die Rumänen wirklich sind, nicht nur so, einseitig, wie sie es in den Zeitungen lesen!

Gott sei Dank, habe ich das auch geschafft. Viele Freunde haben mir gesagt, sie möchten jetzt Rumänien besuchen, da die Menschen so cool sind.

Auch in der Zukunft, denke ich, wird mir die deutsche Sprache helfen. Ich möchte mir einen Job auswählen, wo ich sie benutzen kann. Die deutsche Sprache zu können bringt viele Vorteile mit sich. Deswegen empfehle ich den anderen Deutschlernern, mit dem Lernprozess nie aufzugeben. Mein Tipp wäre: Hört deutsche Musik, schaut deutsche Filme an, und vergesst auch nicht, ein deutsches Buch in die Hand zu nehmen.

Andrei Precupescu



Holzstock ist keine Gehhilfe!

sondern **ein ganz junges Festival** in alten Gemäuern in Holzmengen

30 km von Hermannstadt entfernt wird nachts getanz und gefeiert, wie man es von anderen Festivals gewohnt ist. Auf der Bühne spielt die Band Domino zwischen den beleuchteten Zweigen.

Irgendwo nebenan grast ein Pferd, als sich die 150 Tänzer in den frühen Morgenstunden in ihre Zelte verkriechen. Tagsüber sieht man die Festivalgäste dann bei ganz anderen Aktivitäten. Eine kleine Gruppe nutzt die ehemalige Schule zum Kontakttanz. Wer sich gerade nicht über den Boden wirft, rennt als Mitglied der Fotografietruppe auf Motivsuche über das Gelände oder versucht beim Acapella Workshop den richtigen Ton zu treffen.

Die Workshops werden von Künstlern und Lebenskünstlern geleitet, einige sind erfahrene Trainer, für andere ist es das erste Mal, dass sie etwas was sie gerne tun, anderen beibringen. Eine tolle Erfahrung wie sie finden.

2015 geht es in die zweite Runde des Holzstock Festivals und das Team vom Verein Jugendburg Holzmengen sucht noch Verstärkung. Wenn du also immer schonmal dabei sein wolltest, wenn eine kleine Idee zur großen Feier wird, dann solltest du dich melden. Egal ob du der Organisierer schlechthin bist, der Spass daran hat für unlösbare Probleme unmögliche Lösungen zu finden, oder du nichts schöneres kennst als Bilanzen zu ziehen oder einfach jemand bist, der eigentlich "nichts so richtig" kann.

Der Verein Holzmengen freut sich auf dich!

Aktuell ist es eine bunt zusammengewürfelte Gruppe mit den unterschiedlichsten Talenten, aber motiviert durch die eine Idee: Holzstock auch dieses Jahr wieder zum Laufen zu bringen.

Neben dem Holzstockfestival setzt der Verein verschiedene Jugendprojekte um und erhält das Areal bereits seit 1996 durch ehrenamtliches Engagement.

Besuch die Jugendburg Holzmengen bei facebook!

Tabea Freutel



RUMÄNISCHER UNDERGROUND

EIN INTERVIEW MIT ARGATH



In den letzten Jahren hat die Underground-Bewegung eine bemerkenswerte Entwicklung gezeigt und dadurch viele Überraschungen mitgebracht. Wenn wir uns umsehen, fallen uns lebensvolle, bunte Graffitis ins Auge, oder es springen, während eines Spaziergangs, Skateboards, Inliner und Bikes in der Luft herum. Musizieren gehört in der Underground-Bewegung schön dazu, aber dafür muss man ein bisschen tiefer graben. So wie ich in einer Unterhaltung mit einem Vertreter der Underground-Musik aus Rumänien herausfinden konnte, ist Underground-Musik nicht kommerziell. Es ist einfach seelisch, es geht um Stimmung und Flucht. Gefühle sind die, die am stärksten zum Tragen kommen. Argatu, ein junger Mann aus dem Norden Rumäniens, ist heutzutage einer der wenigen, die Underground-Musik in unserem Land produzieren, und dies nicht mit geringem Erfolg. Medizin studieren gehört zu seiner Person auch dazu. Und seine Überraschung ist: Folklore. Seine Musik ist stark von der rumänischen Folklore geprägt, aber auch sein Herz, so wie ihr es auch feststellen werdet.

G: Bitte stell dich kurz vor.

Mein Name ist Argatu Andrei Cezar, ich komme aus einer kleinen Stadt im Norden der Moldau, Namens Fălticeni, der im Kreis Suceava liegt. Zurzeit studiere ich Medizin in Iași, da ich Zahnarzt werden möchte.

G: Eine Definition für Underground, aber im Bezug auf der rumänischen Bewegung, welches würde deine sein?

Underground stellt den schönsten Spielort der Künstler dar. In erster Reihe, ich habe nichts gegen diese, die kommerzielle Musik machen, aber Underground ist der Ort wo man seine Gefühle wirklich äußern kann, entweder durch Musik, oder durchs Skaten, Rollen, Graphik und viele andere. Das ist, der große Unterschied zwischen kommerziell und Underground: was wir machen, machen wir nicht für Geld.

G: Also kommerziell ist ein Antonym für Underground?

Ja, das ist es. Ein Antonym im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich weiß nicht wie die Leute aus dem kommerziellen Bereich handeln, aber wir sind solche Leute, ich bin so einer, dem es gefällt das zu machen, was er möchte, ohne das ich von jemandem abhängig bin und außerdem muss mich niemand anstellen. Ich mache alles nach meinem freien Willen, so wie ich an jenem Moment es fühle. Viele Leute haben es bemerkt, dass ich mich nicht nur mit Underground-Folklore, sondern auch mit Dubstep, Electronic, beschäftige und genau das zeigt meine Stimmung an einem genauen Zeitpunkt. Anders gesagt, hängt es von jedem Künstler ab, ob er in eine oder die andere Richtung gehen möchte, beziehungsweise Geld verdienen oder eine Leidenschaft ausüben. Ich kann es verstehen, dass manche nichts anderes außer Musik machen und dann brauchen sie es um Geld zu machen. Aber für mich bleibt es, der schönste Spielort der Künstler.

G: Wie würdest du Folklore definieren?

Folklore ist gleich mit Tradition, Disziplin, Leidenschaft, Liebe, Wiege – diese sind die Wörter an die ich jetzt denke im Bezug zur Folklore weil es einfach genau das, darstellt. In erster Reihe Tradition – das ist unser Glück, sehr viele Menschen haben es verloren. Wir sind ein Volk von sehr wenigen die noch unsere Folklore behalten und unsere Traditionen pflegen. Traditionen die Wurzeln haben. Unsere Folklore hat sehr schöne geistreiche Sprüche und damit hat es uns Rumänen entzückt.

G: Was bedeuten diese für dich?

Für mich? Ich habe ein einziges Wort: Linderung. Ich habe Wurzeln, ich weiß wo ich herkomme. Ich muss mich nicht durch andere Gebiete verirren. Auch wenn ich alleine auf der Welt wäre, ohne Familie, ohne Freunde, ich weiß, wo mein Ursprung ist und das finde ich, Gott sei dank, mehr als genug. Das wird mich durch das Leben leiten.



G: Woher diese interessante, ungewöhnliche Kombination: Underground und Folklore? Etwas Typisches zurzeit für die Bewegung des Undergrounds in Rumänien.

Es war nicht meine Idee. Es war die Idee von Bean aus der Band Subcarpați. Er wachte eines Tages am Lande auf und dachte daran, ein Muster aus der Folklore zu nehmen und es in ein moderneres Umfeld zu bringen. Es wäre schade, wenn man den uralten Stil nicht in den modernen bringen würde. Das war Beans Absicht und es gelang ihm. Er startete das Projekt namens Subcarpați woraus die Underground-Folklore eigentlich entstand.

G: Warum studiert ein Vertreter der Underground – Folklore Medizin?

Das ist auch was ich mit dem kommerziellen Bereich meinte. Ich sehe die Medizin als einen Job. Die Musik ist eine Leidenschaft, ein Hobby, das ich liebe. Ich habe Medizin gewählt, weil es einer dieser Berufe ist mit dem man in Rumänien überleben kann. Aus Musik kann man nicht leben. Vor allem, wenn man Undergroundmusik macht, weil es dort um etwas Geistiges, Seelisches, Leidenschaftliches geht. Man hat ein Märchenland in welches man weg von der Realität, von dem Alltag flüchten kann. Es hilft einem weiterzugehen.

G: Was für einen Traumberuf hattest du als Kind?

Ich werde nicht lügen, zunächst wollte ich ein Maler werden. Es gefiel mir sehr zu zeichnen. Anschließend besuchte ich die Schule und habe viel mehr erfahren und meine Perspektive verändert.

G: Was für Pläne hast du für die Zukunft?

Für die Zukunft? Ich hoffe nur, einen guten Eindruck durch meine Musik zu machen und mit demselben Musikgenere weiterzumachen, damit ich die Leute mit meinen Ideen entzücken kann. Ich will mir keine Grenzen setzen und bei drei Alben stehenbleiben. Ich will mehr, ich will das Beste aus der Folklore entdecken. Das ist mein Zukunftsplan. Und sicher, wünsche ich uns allen die Studien, die wir angefangen haben, auch zu beenden.

G: Wie ist es dazu gekommen, dass du mit Subcarpați zusammenarbeitest?

Mit Subcarpați? Von ihnen habe ich erst 2010 gehört, das Jahr in welchem ich auch nachgedacht habe, schon mit einiger Erfahrung im Bereich der Musik, dieses Musikgenere zu produzieren, ich wollte genauso wie sie handeln: Ein Album machen und es kostenlos in dem Internet zur Verfügung stellen. Ich hab dann das Album „Ohne Glück in Rumänien“ veröffentlicht und anschließend habe ich einen Anruf von Bean, dem Sänger von Subcarpați, bekommen. Er hat über mich von einem Freund aus Suceava erfahren. Dank dieses Jungen, der meine Musik empfiehl, ist es dazu gekommen, dass ich bis heute noch, nach drei Jahren, mit Subcarpați zusammenarbeite. So habe ich das erste Album „Culese din Cartier“ produziert. Ich bin dabei das 3. Album zu veröffentlichen.

Wie ist die Arbeit mit Subcarpați?

Es ist sehr schön. Sie sind meine zweite Familie, mit der ich alles besprechen kann, vor allem wenn es um Musik geht. Sachen die mit meinen Eltern oder meiner Verwandtschaft, nicht so in einer Diskussion vorkommen, da keiner irgendeine Erfahrung mit Musik hat. Aber die Jungs aus der Band sind meine Freunde, meine Familie, wir machen alles zusammen. Es ist wunderbar, einfach wunderbar auch nur wenn wir zusammen Zeit verbringen.

G: Du in lassy und sie in Bukarest?

Tatsächlich, es ist schwieriger, aber ich kann nichts dafür tun. Die Universität die ich besuche ist in Iași. Die Entfernung schließt nicht aus, dass wir sehr viel per Facebook oder per Handy sprechen, besprechen, planen, wir treffen uns sowieso immer wenn wir gemeinsame Veranstaltungen oder Feste haben. Es ergibt sich kein großer Unterschied.

G: Nachdem du das erste Album „Culese din cartier“ veröffentlicht hast, was hat dich determiniert ein nächstes und jetzt noch eins, zu veröffentlichen?

Ich muss ehrlich sein und zugeben, es war das Musikgenere

selbst. Ich habe es nie gedacht, dass es mich so durchdringen wird. Ich habe es wirklich nicht erwartet und, wie du sehen kannst, konnte ich es auch nicht aufgeben. Ich hatte sehr viele Ideen, ich habe viel alte Folklore noch entdeckt. Dies muss an die Oberfläche gebracht werden, damit man die Künstler von damals erkennen kann. Die Folklore bietet mir so schöne Stimmungen an und darum kann ich es nicht aufgeben. Ich habe an dem zweiten Album gearbeitet und dann gesagt: das ist es. Nachher habe ich noch ein Song produziert und nur nach diesem habe ich gesagt, es kommt noch einer. Ich glaube, dass wird auch mit dem nächsten Album passieren.

G: Was inspiriert dich?

Die Musik selbst inspiriert mich. Die Geräusche die man hört, die Laute, die Töne leiten Ideen in meinen Kopf. Ich kann nie genug davon bekommen. Ich bin nicht der Typ, der sich auf die Suche nach Musen macht.

kannst, mein Traum ist in Erfüllung gegangen.

G: Was dachten deine Kollegen und Lehrer was du machst?

Ich hab mich nicht gezeigt. Nur meine Freunde und Klassenkollegen wussten wer ich bin und was ich mache, die anderen nicht. Sie waren glücklich, dass ich es geschafft habe. Schon seit dem ich ein Kind war, habe ich ihnen per Yahoo Messenger meine Demos geschickt, sie haben sich diese angehört und es gefiel ihnen was ich produzierte. Jetzt in der Universität zeige ich mich fast gar nicht. Die meisten kennen mich nicht.

G: Was für Musik hörst du in deiner Freizeit?

Ich höre Ambient, symphonische Musik, Hip-Hop, vielleicht Trap, aber chill Trap. Ich höre manchmal auch alte rumänische Musik.

G: Hattest du irgendwann mal etwas mit der deutschen Sprache



G: Was möchtest du durch deine Musik weitergeben?

Die Idee von Folklore, von Herkunft. Wir müssen unseren Ursprung nie vergessen. Das ist sehr wichtig. Siehst du, diese war auch die Idee, dass wir unsere Songs kostenlos im Internet zur Verfügung gestellt haben. Die Erklärung dafür: Die Folklore wurde uns kostenlos gegeben und da wir nichts anderes machen, als es weiter zu geben bleibt es auch weiterhin so.

G: Was glaubst du, wie beeinflusst deine Musik deine Zuhörer?

Um ehrlich zu sein, es scheint mir als ein positiver Einfluss. Ich habe nicht alle gefragt, aber von dem was ich in meinen Konzerten erlebt habe, bin ich auf dem richtigen Weg. Sie waren diejenigen, die mir gesagt haben „ja, das gefällt uns“. Und hoffentlich wird es auch so bleiben.

G: Wie sahen dich deine Bekanten nachdem du berühmt wurdest?

Ich war noch im Lyzeum und zu der Zeit, sehr anonym. Ich konnte es mir nie vorstellen, Konzerte zu haben. Es war ein Traum. Ich dachte, wie schön es wäre Aufführungen mit Subcarpați oder anderen Künstlern zu haben. Wie du es sehen

oder Kultur zu tun?

Nicht viel, aber ich habe in der Schule ein bisschen die deutsche Sprache gelernt. Es war nicht ein hohes Niveau.

G: Möchtest du in Rumänien bleiben?

Ja. Warum? Weil ich die Orte im Ausland nur besichtigen möchte. Ich möchte so viel ich kann, kennen und sehen, aber ich glaube ich könnte mich nicht anpassen. Es gefällt mir zu Hause, wo ich nicht sehr weit entfernt von meiner Oma, die am Lande lebt, oder meinen Freunden und Bekannten bin. Ich bin nicht der Typ der ins Ausland ziehen möchte. Ich will in Rumänien bleiben, egal was kommt.

G: Möchtest du deinen Zuhörern etwas mitteilen?

Sie sollen genauso cool bleiben!

Wir sind sehr neugierig auf das nächste Album und mit was für besonderen Ideen der junge Künstler uns noch überraschen wird! Bis dann, sollten alle seine Ratschläge in Betracht genommen werden. Lasst uns in den Underground flüchten!

Ioana Urda

STUDIUM JA! ABER WIE?

Lust auf ein Studium, weißt aber nicht in welche Richtung es gehen soll? Hier ein paar Tipps und Tricks, die dir bei der Auswahl helfen:

Nimm dein Leben selbst in die Hand

Wichtig sind die Ratschläge deiner Eltern und Familienmitglieder, diese sollten und dürfen jedoch nicht an erster Stelle sein! Hör auf dein Bauchgefühl, überleg was dir bislang im Leben Spaß gemacht hat, in welchem Fachgebiet du Talent erwiesen hast und vergiss nicht, dich auch im Umfeld zu erkundigen, welche Fachkräfte in Rumänien gesucht und gebraucht werden. Dies ist wahrscheinlich der schwerste Schritt, wenn man bedenkt, dass du dich für deine Zukunft entscheidest. Gerne kannst du deshalb – bereits während deiner Schulzeit – Kontakt mit Firmen und Organisationen aufnehmen, die in der Branche aktiv sind, an welche du Interesse und – nicht vergessen – Talent und Begabung hast! Vergiss auch deine ehemaligen Schulkollegen nicht, die bereits studieren. Nimm Kontakt zu ihnen auf und erkundige dich bei ihnen, wie sie durch das Uni-Chaos kommen. Kommunikation spielt wiederum eine wichtige Rolle: fragen, fragen, fragen!

Ziele festlegen – folgen – erreichen

Ist dein Ziel festgelegt, so begeben dich durch die Wirrnisse der Auswahl an Studiengängen. In Rumänien erwarten dich zahlreiche Studienangebote, dabei kann man sogar an vier verschiedenen Abteilungen studieren. Deutsch, Rumänisch, Ungarisch und Englisch werden an vielen Fakultäten angeboten – wichtig ist hierbei wieder zukunftsicher zu denken und zukunftsichere Studienrichtungen zu wählen. Dabei können Studenten höherer Stufen mit mehreren Informationen verhelfen und dir eventuelle Vor- und Nachteile nennen und diese erläutern. Viele Lehrstuhlleiterinnen und -leiter stehen zukünftigen Studentinnen und Studenten gerne zur Verfügung und geben Auskunft, was die von ihnen vertretene Studienrichtung an Auswahl bieten kann.

Perfekt wird es nicht sein!

Im ersten Semester wird Vieles auf dich zukommen! Mach dir aber keinen Stress und versuch so gut wie möglich durch das Uni-Chaos zu gelangen. Überkommen dich oft Gefühle du seist im Dschungel des Chaos? – so kannst du dir sicher sein – hier bist du richtig! Ein neues Umfeld, bei vielen: eine neue Stadt, neue Kollegen, statt Lehrer nun Dozenten, statt Schule jetzt Uni, statt Zuhause für viele das Fremde, statt dem festen Stundenplan jetzt öfter Pausen und, und, und... Wiedermal hilft das Reden, der Austausch, die Kommunikation!



Sich stets weiterbilden

Viele Firmen bieten verschiedene Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten an, die dir das stetige und notwendige an Aktualität verleihen. Schließlich soll sich ein Mensch ein Leben lang weiterbilden. Hast du das passende Studium für dich gefunden, so genieß dein Studentenleben, erfreue dich dessen Vor- und auch Nachteilen, fang an und suche dir ein Praktikum – dies kann dir nicht nur neue Wege eröffnen, sondern auch neue Erkenntnisse bringen und warum nicht, auch eine neue Leidenschaft heranziehen. „Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten“, verspricht der chinesische Philosoph Konfuzius. Begib dich sodann guter Dinge in dein neues Leben!

To-do-Liste für den Studienbeginn:

1. Eigene **Talente und Interessen** entdecken!
2. **Zukunftssicherer Umschau** an Studiengängen!
3. Sich informieren (lassen): Fragen stellen – **Informationsaustausch**!
4. **Weiterbildungs-, Fortbildungs- & Praktikumsmöglichkeiten** suchen!
5. Bereits von Anfang an, **an die Zukunft denken** und das Arbeitsfeld „erforschen“!

EIN LEBEN THEATER



Jedesmal wenn ich nicht weiß, was ich gerade mache, oder warum, denke ich zurück daran, was ich gemacht habe, als noch das Schauspiel für mich nichts mehr als ein Kinderspiel war. Als wir als Kinder draußen vor dem Haus zusammen gespielt haben. Als 10 oder gar mehrere Kinder ihre eigenen Regeln jedem Spiel zuordnen durften, und als diese auch jedesmal perfekt angeeignet wurden und perfekt funktioniert haben.

Zuerst wollte ich gar nicht das Schauspiel studieren, ich mochte die Literatur auch sehr gerne, oder die Sozialarbeit und am Ende habe ich mich erstmal doch entschieden, Theaterregie an der Babes-Bolyai Universität zu studieren, das Theater war nämlich ein wichtiger Teil meines Lebens während der Schulzeit gewesen. Nach einer schwierigen Aufnahmeprüfung wurde ich angenommen. Ich mochte sehr, was ich tat, jedoch haben meine älteren Kollegen aus der Schauspielabteilung, meine Instinkte und den Drang, mich auch auf diese Weise ausdrücken zu wollen, gereizt. Sie waren ein Phänomen, ihr Professor, Herr Miklos Bács, der auch mein Professor wurde, war selbst ein Phänomen und das ist er immer noch. Seine damaligen Studenten spielen zu sehen war der entscheidende Ausschlaggeber für mich, selber mein Glück als Schauspielerin zu versuchen... Der langen Rede kurzer Sinn, ich wurde angenommen und dann fing auch die Feuerprobe für mich an. Es waren die drei härtesten Jahre meines Lebens, ich bin durch einen Sturm von Gefühlen gereist. Manchmal fühlte ich mich als könne mich nichts stoppen, nur damit ich dann im nächsten Augenblick wieder in freiem Fall sein sollte. Wenn man diese Schule besuchen möchte, muss man schon einen sehr harten Magen mitbringen. Man muss immer auf der Hut sein, man muss alles wie ein Schwamm aufsaugen und dann im entscheidenden Moment auslassen können.

Es ist einer der Berufe, der nicht aus etwas Materiellem besteht. Sondern aus Augenblicken. Ich liebe das Theater gerade deshalb, weil man auch als Schauspieler aber auch als Zuschauer ein Geschenk bekommt, dass man von jeder Vorstellung mit nach Hause nimmt; ein Geschenk, das einen umhüllt und das sich in einem festsetzt und ihn niemals mehr verlassen wird. Emotionen werden in einem geweckt und freigesetzt. Es ist sehr wichtig zu wissen, dass man durchs Theater sich selbst

herausfinden kann, dass man eine sehr reiche und komplexe Persönlichkeit entwickeln kann und, dass unsere Instinkte in sehr großem Ausmaß geschärft werden können.

Nach meinen Studien in Klausenburg, wo ich die Rumänische Abteilung abgeschlossen habe, habe ich mich beim Deutschen Staatstheater Temeswar (DSTT) beworben, wie man weiß, wurde ich angenommen. Eine der Persönlichkeiten, der ich meinen Dank ausdrücken möchte ist der Regisseur Radu Alxandru Nica, der Vertrauen in mich als deutsche Schauspielerin hatte und dem ich meine Anstellung in großem Ausmaß verdanke. Weil ich ja längere Zeit nach der 12-ten Klasse die Deutsche Sprache vernachlässigt hatte, zweifelte ich daran, dass ich es an diesem Theater zu etwas bringen könnte.

Zum Glück habe ich außerordentliche Persönlichkeiten kennengelernt, von denen ich eine Menge lernen konnte, z.B. Frau Ida-Jarcsek Gaza, eine nennenswerte Schauspielerin, die an meiner Seite war als ich meine ersten Schritte auf die Bühne des DSTT tat. Dann würde ich Olga Török erwähnen, ohne sie hätte ich es nicht in Erwägung gezogen, es auch nur an diesem Theater zu versuchen.



Die Krönung all dieser und anderer Begegnungen am DSTT war natürlich als ich letztes Jahr den UNITER Debut Preis gewonnen habe, für die Rolle Iris, aus dem Stück „Das Mädchen im Goldfischglas“ von M.Panych, in der Regie von Radu Afrim. Obwohl es ein sehr wichtiger und national anerkannter Preis ist, heißt das noch gar nichts. Man muss ständig sehr hart an sich selbst arbeiten, an dem, was man ausdrücken möchte, an dem, wie man es ausdrücken möchte. Man muss sich selber treu bleiben und auch wenn einem ein Hindernis oder mehrere gestellt werden, Wege finden, wie man sie überwindet und diese zu seinem Gunsten nutzen kann.

Ich bin am Suchen, ich stelle mir sehr viele Fragen, meistens kann ich sie mir nicht beantworten oder ich finde mehrere Antworten. Egal ob man Theater macht, oder man diesem als Zuschauer treu ist, heißt das Theater Bereicherung des selbst, heißt Leben. Es ist einer der sichersten Wege sich vom engstirnigen Wesen zu einem aufgeschlossenen und weitsichtigen Menschen zu entwickeln.

Silvia Török

H A N S B E R G E L

PHILOSOPH, SCHRIFTSTELLER, MUSIKER, ÜBERSETZER, SPORTLER, JOURNALIST



Ich hatte die Gelegenheit und die Ehre Herrn Hans Bergel im Rahmen seines Besuches in Klausenburg, wo er eine Konferenz über Literatur und Widerstand gehalten, aber auch sein Buch „Judecatoare si fiii ei“ (Die Richterin und ihre Söhne) vorgestellt hat, zu treffen. So, werde ich hier ein Kapitel aus seinem Leben darstellen, das Hans Bergel in all seinen Aspekten zeigt.

Hans Bergel, geboren am 26. Juli 1925 in Rosenau bei Kronstadt in Rumänien, ist in dem siebenbürgischen Umfeld der ethnischen Toleranz und Intelligenz aufgewachsen.

In den wundervollen Heimatgebirgen aus Siebenbürgen hatte Hans Bergel seine Kindheit zusammen mit seinen drei Geschwistern und mit seinen Eltern verbracht. Diese Märchenwelt wurde aber durch das damals brutal eingetretene kommunistische Regime zerstört.

Hans Bergel hat sich in den 89 Lebensjahren als ein Gelehrter und ein Philosoph mit umfassenden Tätigkeiten erwiesen: Schriftsteller (50 Bücher), Musiker, Übersetzer (er hat aus Lucian Blaga, Mihai Eminescu, Ana

Blandiana übersetzt), Sportler, Journalist. 2009 wurde ihm bei der rumänischen Botschaft in Berlin der Kulturverdienst Orden verliehen, wo er dann sagte: „Ich kann mich von Rumänien nicht lösen. Dort sind meine Wurzeln. Ich bin das Produkt zweier Länder: Rumäniens und Deutschlands. Auch wenn ich einen deutschen Ausweis habe, hege ich dasselbe Gefühl für beide Kulturen.“

Hans Bergel, deutscher Schriftsteller aus Rumänien, der mehrmals im Gefängnis gelandet ist, manchmal wegen seiner Schriften, manchmal einfach wegen seines Glaubens an die Freiheit. Seine Schriften sind eine Parabel, wo er die Zensur, die Tyrannei des kommunistischen Systems kritisiert. Unter seinen Gefangenschaften war die vom Jahre 1959 die strengste, wo Herr Bergel zusammen mit vielen Schriftstellern aus Rumänien der Verschwörung gegen die staatliche Ordnung angeklagt wurde. Und welche sollte Herr Bergels Schuld sein? Die Novelle „Fürst und Lautenschläger“.

Damals musste die Intelligenzija aus Rumänien zum Schweigen und unter Obedienz gebracht werden. Wer damit

nicht einverstanden war, lief Gefahr, die Konsequenzen zu tragen. Neben der Novelle, die ihn in Gefangenschaft brachte, hat Hans Bergel literarisch sehr viel geschaffen. Er ist der Autor wichtiger Werke, die sich auf eine wundervolle Weise für die geistige Einheit der Einwohner Siebenbürgens, eines Gebiets, wo die Sachsen ein Faktor der ethnischen Versöhnung waren, einsetzen.

Literatur und Widerstand

Als Herr Bergel über sich selbst im Rahmen der Konferenz sprach, charakterisierte er sich als einen damals jungen Mann, der schon seit dem Herbst des Jahres 1944 den Kommunismus nicht akzeptieren konnte. Es handelte sich um solche Gründe, die er auch heute, 70 Jahre später, genau so wie damals, für richtig hält. Nachstehend wird die Geschichte eines seiner Werke präsentiert, ein Werk, das ihn sein Leben lang verfolgt hat. Dieses Buch erschien in der Nachkriegszeit aus dem Widerstandsgefühl der Opponenten – Männer und Frauen, die wild verfolgt wurden – gegen das tyrannische Regime.

Die Geschichte des Werkes beginnt mit einem jungen Mann im Alter

von 19 Jahren, der in Hermannstadt wohnt und Leistungssportler ist. Er pflegt Umgang sowohl mit Deutschen, als auch mit Rumänen. Einer von ihnen ist ein junger Rechtsanwalt namens Mihai Capa. Die allgegenwärtige Unsicherheit der Stadt lässt die beiden zu jenen Jugendlichen zählen, die „die eigene Machtlosigkeit und die der Nation wie eine Scham empfinden“.

Ende Oktober oder November 1944 erteilt Mihai Capa seinem Freund Hans Bergel eine Aufgabe: der sich auskennende Sportler soll vierzehn verfälschte Ausweise einigen Männern, die sich im Sebes-Gebirge verstecken, austeilen. Diese Flüchtlinge sind Offiziere der königlichen Armee, die den Kampf an der Seite der Roten Armee ablehnen. Zu der Gruppe gehören aber auch Studenten, die für ihre antisowjetische Haltung verfolgt werden, ferner Ärzte, Bauern, Hirten, Ingenieure, Professoren, alle beseelt von derselben Idee, obwohl sie verschiedene politische oder religiöse Einstellung vertreten, aber alle lehnen das kommunistische Regime aus ideologischen, religiösen oder humanitären Gründen ab. All diese Menschen müssen unterstützt werden, aber Hans Bergel wurde es nicht genau gesagt, wo sie sich aufhalten. So muss er sich in hohen Gebirgslandschaften auf die Suche machen. Weder die Wetterbedingungen noch die geographische Lage machen ihm die Aufgabe leicht, da es fast Winter ist und die Gebirge eine Höhe von 2000 m haben. Damals patrouillierten die Offiziere der „Siguranta“ (des Vorläufers der Securitate) durch die Wälder auf der Suche nach Flüchtlingen. Wie gesagt ist also diese Mission alles außer leicht. Es vergeht eine Woche, auf verschneiten Gebirgswegen und in kalten Nächten, bis Hans Bergel die Feldlager der Flüchtlinge erreicht. Dort findet er ungefähr 50 Männer, die auf Waffen warten, damit sie den antikommunistischen Kampf anfangen können. Eine Nacht verbringt Hans Bergel mit diesen Männern und dann kehrt er zurück nach Hermannstadt, wo ihm nach sehr kurzer Zeit eine neue Aufgabe erteilt wird. Diesmal soll der Sportler in dem Fogarasch-Gebirge wandern, um andere Versteckslager zu finden. Als diese Aufgabe zu Ende gebracht wird, bekommt Bergel weitere Aufträge. Der junge Mann soll nicht nur verfälschte Dokumente, sondern auch geheime Informationen, wie zum Beispiel Schlachtpläne der Siguranta auf der Jagd nach den Widerstandsmitgliedern,

verteilen. Mit der Zeit wird Hans Bergel auch ein Deckname gegeben: Ion Sârbu. In der Zeit spielt es für ihn eine sehr wichtige Rolle, Menschen kennen zu lernen, die bereit sind, alles für die Freiheit aufzuopfern. Das Problem dieser Menschen ist nicht militärischer oder moralischer Natur, sondern, wie sie selbst sagen: „Solange wir existieren und es die Einwohner dieses Landes wissen, haben sie noch ihre Würde. Was wir machen ist nicht sinnlos, wir senden allen ein Signal im Sinne des Mutes, der Hoffnung, und der Bewahrung derselben.“

Die Begegnung mit Cezar (Deckname) war entscheidend für die Entstehung der Novelle, die Hans Bergel bekannt machen wird. Es war im Herbst des Jahres 1945 im Cîbin-Gebirge. Cezar, ein Vater, ein Gläubiger und ein Kapitän in der rumänischen Luftwaffe. Seine antikommunistischen Argumente beruhten auf europäischen, philosophischen Ideen und Reflexionen der Humanität aus der Bibel. Cezar war infolge eines Absturzes sehr schwer verletzt worden. Ion Sârbu soll ihn eines Nachts zum nächsten Dorf bringen, damit ihn ein Arzt untersucht. In der Eiskälte der Gebirgswege sagt der Kapitän: „Das Unglück eines Menschen oder einer Gesellschaft beginnt nur dann endgültiges Ausmaß anzunehmen, wenn der Wille, sich zu befreien, verloren geht, und wenn man die Sachen so sieht, kann man sogar unterm Joch frei sein.“ Eine halbe Stunde später stirbt der Kapitän im Warteraum eines Bahnhofes in den Armen seines jungen Freundes.

Nach all diesen Ereignissen haben sich Wut und Machtlosigkeit in den Willen zu schreiben verwandelt. Wut, die gegen die Fremden, die das

Land besetzen, gegen die Siguranta, die alle jagte, Familien zerstörte (Hans Bergels Vater lag im Gefängnis, weil er Flüchtlingen geholfen hatte), ließ sich durch das Verfassen der Novelle „Fürst und Lautenschläger“ an den Tag legen. Diese Novelle hatte nie einen Schreibtisch zu sehen bekommen, sie wurde nur in Verstecksorten auf allerlei Papier geschrieben, auch in der Gesellschaft der Kameraden. Eine auffallende Figur unter ihnen war der Hirte Crăciun, der als Gastgeber für die Widerstandsmitglieder drei lange Winter galt. Wenn Hans Bergel schrieb, obwohl es auf Deutsch war, verstanden alle, dass es sich um Freiheit und Willen handelte. Diese waren ihre gemeinsame Sprache. So haben sich alle an der Novelle beteiligt. „Fürst und Lautenschläger habe nicht nur ich geschrieben, sondern zusammen mit meinen Kameraden“, so Hans Bergel.

Die Handlung der Novelle spielt am Anfang des XVII. Jahrhunderts. Ein Fürst aus Siebenbürgen aus der bekannten Familie Bathory zog mit seiner Armee durch das ganze Land und plünderte es. Die Leute waren sehr verängstigt. Im Jahre 1612 hat er die Stadt Brasov besetzt. Dort aber traf er einen Lautenschläger, der Satiren auf ihn dichtete. Der Fürst hat davon durch Zufall Wind bekommen und ließ den Künstler gefangen nehmen. Nur so wird er seine Freiheit wieder haben, wenn er einen Lobgesang dem Fürsten vorstellt. Der Lautensänger lehnt den Befehl ab. Hier erscheinen im Buch dessen bekannteste Zeilen: „Ich bin keine Hure, eure Hoheit, und meine Kunst auch nicht. Ich bin frei, auch wenn Sie mich einsperren.“ Es ging um die psychische und nicht die physische Freiheit.





Die Absicht war nicht, ein literarisches Produkt zu schreiben, sondern die Äußerung der erstickenden Gefühle. Durch dieses Buch gelang es Hans Bergel, sich von der „Angst vor der Diktatur zu befreien. Die Angst nicht vor einem Verhör, sonder vor einer innerlichen Deformierung.“ Diese innerliche Befreiung half ihm durch ein viertel Jahrhundert Kommunismus mit 6 Verhaftungen, 3 Verurteilungen und 3 Inhaftierungen.

Die Geschichte der Novelle geht aber weiter. 1944 hat Mihai Capa seinen Freund Bergel informiert, dass die Securitate seinen Decknamen kenne, so solle er schnell fliehen. Es gelang dem Schriftsteller, in Ungarn anzukommen, wo er von der ungarischen Polizei gefangen genommen, und in Temeswar an die rumänischen Behörden geliefert

wurde, welche glücklicherweise nichts von der Verfolgung der Securitate wussten. So musste Hans Bergel ein Jahr wegen Flucht in Gefangenschaft bleiben. Paradoxiereise war das Gefängnis in Temeswar der sicherste Versteckort für ihn.

Zehn Jahre nach der Entstehung

der Novelle bekommt Hans Bergel einen Vorschlag, an einem literarischen Wettbewerb teilzunehmen, und, von seiner Schwester überzeugt, nimmt er diesen an. Er gewinnt und die Novelle wird in der Zeitung „Neuer Weg“, dann auch als selbstständiges Buch veröffentlicht. Wie das in der kommunistischen Zeit passieren konnte? Einfach: Die Novelle wurde folgenderweise interpretiert: „Der faszinierende Widerstand eines Lautenschlägers im Namen der Volksmasse, der Mut vor dem Fürsten zeigte“.

Hans Bergel sagt, er habe es wie einen persönlichen Triumph aufgefasst, da die Kommunisten das veröffentlicht haben, was gegen sie entstanden war: „Ein Triumph, mit dem kein anderer literarischer Erfolg vergleichbar ist,

so groß wie dieser auch sein mag“. Er wurde über Nacht der berühmteste deutsche Autor aus Rumänien. Doch die Freude verstarb schnell als Hans Bergel den Fehler machte, einem jüngeren Freund zuzugeben, dass der Fürst die kommunistische Regierung, und der Lautenschläger den Künstler, der Freiheit verlangt, symbolisieren. Derselbe Freund verrät Bergel und so ist es zu einem Prozess gekommen: Hans Bergel wurde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Trotz all dem sagt Hans Bergel, dass die Novelle ihm Höhen und Tiefen bereitet habe. Ein repräsentativer Moment in seinem Leben, der als Beweis für seine Aussage steht, ist der folgende: In den 60er Jahren war er ein politischer Gefangener in einem Zwangsarbeitslager. Dort sammelte man sich abends und erzählte Geschichten, verschiedene Bücher, die man gelesen hatte. Bergel wurde dazu auch eingeladen. Ein LKW-Fahrer aus Caracal begann zu erzählen und Bergel konnte es nicht glauben, dass der Kamerad „Fürst und Lautenschläger“ nacherzählte. Wie er sich dazu äußerte: „Er hat es schöner erzählt, als ich es geschrieben habe.“ und „die Wiederbegegnung mit meiner Novelle, die ich mit 20 geschrieben hatte, und die jetzt, 15 Jahre später, durch Lager und Gefängniszelle, ohne meinen Willen aber auch ohne ihre Mängel, ist bis heute eines der denkwürdigsten Ereignisse meines Lebens geblieben“.

Ioana Urda

Erasmus Büchercafe





Eine der repräsentativsten und ältesten deutschen Schulen aus Rumänien, ein Anhaltspunkt im deutschsprachigen Unterricht, bedarf keiner weiteren Vorstellung: das deutsche theoretische Lyzeum „Nikolaus Lenau“ aus Temeswar. Eine vielleicht weniger bekannte Tatsache über die Schule der deutschen Minderheit im Westen des Landes, der Banater Schwaben: Jede Schule wäre stolz darauf, einen Nobelpreisträger als ehemaligen Schüler zu haben, „Nikolaus Lenau“ Temeswar hat gleich zwei davon.

Über Herta Müller weist wohl jeder Bescheid: den Nobelpreis für Literatur hat sie am 8. Oktober 2009 erhalten. In der Würdigung hieß es, sie habe „mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit“ gezeichnet. „Begründet wurde die Vergabe des Nobelpreises mit der Intensität der von ihr verfassten Literatur“ (Die Zeit).

Weniger bekannt dürfte Stefan Hell sein. Am 8. Oktober 2014 aber wurde er mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Zusammen mit anderen zwei Chemikern, Eric Betzig und William E. Moerner, hat er die supraauflösende Fluoreszenzmikroskopie entwickelt. Was das heißt, ist doch ohne weiteres verständlich.

Wir haben die „Nikolaus Lenau“ Schulleiterin, Frau Elena Wolf, zum Thema gefragt.

G: Denken Sie, dass die Vorbereitung in der Lenau Schule eine Wirkung darauf hatte, dass die beiden jetzt Nobelpreisträger sind?

Beide haben nicht länger als ein Jahr den Unterricht in der Lenau Schule gehabt. Das ist eigentlich unsere Freude und unsere Ehre, dass sie auch Lenau Schüler gewesen sind, aber die Vorbereitung, die zum Beispiel Stefan Hell bis zur 9.

Nobelpreisträger A U S D E M B A N A T

Klasse und besonders danach an den Universitäten hatte, die Betreuung, die er hatte, sind sicherlich eine wichtige Komponente. Zum anderen glaube ich, dass es die Kreativität und die Freude am Entdecken als sehr wichtige Komponente zu diesem Ergebnis geführt haben. Die Freude am Wissen überhaupt.

G: Wann haben Herta Müller und Stefan Hell das Lyzeum absolviert?

1972 hat Herta Müller die Nikolaus Lenau Schule absolviert. Sie war bloß in dem Schuljahr 1971-1972 in der Lenau-Schule. Stefan Hell war nur 2 Trimester lang, 1979-1980 an der Lenau-Schule, in der 9. Klasse. Er hat 1981 in Deutschland absolviert, wobei er nicht 5 Schuljahre, sondern 4 Jahre genossen hat. Das heißt, nicht nur seine Struktur als solche, sondern, ich wage es zu sagen, auch seine Vorbereitung in Rumänien überhaupt haben ihm dieses schnelle Ergebnis ermöglicht, er hat nämlich wahrscheinlich ein Frühabitur gemacht. Normalerweise hätte er in 5 Jahren in Deutschland die Schule besuchen müssen

G: Haben sie nach der Verleihung der Nobelpreise noch die Schule besucht?

Nein. Noch nicht. Ich will hoffen, dass das noch geschieht.

G: Ist die Schule jetzt bekannter geworden?

Ja, aber eine Schule, die 2 Nobelpreisträger hat, ist irgendwo auf dem Weltranking auf Platz 28-30. Das ist immerhin gut, aber es sind auch Schulen, die sogar 4 Nobelpreisträger gehabt haben, als Absolventen.

G: Denken Sie, dass zukünftige Nobelpreisträger aus den heutigen Generationen dieser Schule sein werden?

Ich würde das hoffen, bloß was ich immer mehr vermisse, ist die Freude am Wissen. Ich bemerke nicht mehr diese Freude, die man hat, wenn man etwas kann. Ich glaube aber, dass keiner von diesen beiden Preisträgern unbedingt etwas getan hat, um den Nobelpreis zu gewinnen. Und es sind auch viele andere gewesen, die den Nobelpreis vielleicht genau so gut verdient hätten, ihn aber

nicht bekommen haben. Es können nicht alle diesen Preis bekommen, die überhaupt etwas Wichtiges und Weltbewegendes vollbracht haben. Es ist aber wichtig, die Freude am Lernen zu behalten, und die Freude, an dem, was man macht.

Wir sind gespannt, ob es so weitergeht. Wer wird wohl der Nächste sein?

Renate Wolfer und Ioana Urda



Elena Wolf - Schulleiterin des „Nikolaus Lenau“ Lyzeums

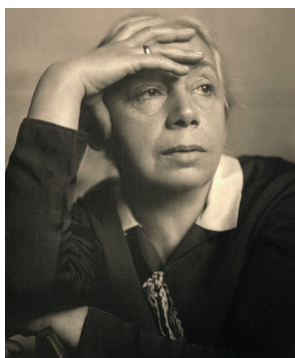


Herta Müller - Nobelpreisträgerin 2009



Stefan Hell - Nobelpreisträger 2014

Käthe Kollwitz



Was ist Kunst eigentlich? Woher kommt das Wort „Kunst“? Warum erkennen die Menschen heutzutage nicht was Kunst bedeutet?

Die Tatsache, dass wir heute im Jahrhundert der Technologie leben, erweitert unsere Perspektive und ermöglicht es uns, Türen von unserer Welt, zum Beispiel durch die Hilfe von Google, zu öffnen, um unsere Neugier nicht verhungern zu lassen. Aber das Problem ist, dass diese Neugier bei der Mehrheit der Menschen nicht mehr da ist. Also werden wir heute eine Reise in die Vergangenheit machen, um die Schönheit der Tür namens „Kunst“ zu entdecken.

Leider wissen es sehr viele Deutsche nicht, aber Kunst ist ein deutsches Wort. Bereits im Althochdeutschen lautete es *kunst* (Pl. *kunsti*), im Mittelhochdeutschen *kunst* (Pl. *künste*). Ursprünglich ist *kunst* ein Substantivabstraktum zum Verbum können mit der Bedeutung „das, was man beherrscht; Kenntnis, Wissen, Meisterschaft“. Die Redewendung „Kunst kommt von Können“ ist also etymologisch, dem Wortursprung nach, richtig.

Wenn wir über deutsche Künstler nachdenken, kommt uns in wenigen Sekunden die Gestalt des hochbegabten Albrecht Dürers im Kopf. Er ist in Nürnberg geboren, war ein Maler, Grafiker, Mathematiker und Kunsttheoretiker von europäischem Rang der, zwischen 1471-1538 gelebt hatte.

Aber warte, jetzt werden wir nicht über Dürer reden, weil diese Tür schon seit langem geöffnet ist. Heute werden wir über die unglaubliche Käthe Kollwitz reden.

Käthe Kollwitz war eine deutsche Grafikerin, Malerin und Bildhauerin und zählt zu den bekanntesten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Mit ihren ernsten, teilweise erschreckend realistischen Lithografien, Radierungen, Kupferstichen, Holzschnitten und Plastiken, die auf persönlichen Lebensumständen und Erfahrungen basieren, entwickelte sie einen stilübergreifenden Kunststil. Ihre

Empathie für die weniger Glücklichen hatte sie am bekanntesten durch ihre Grafiken ausgedrückt, die am meisten die Opfer von Armut, Hunger und Krieg präsentieren.

Ihre zeichnerische Begabung wird vom Vater entdeckt, dem sie die Ausbildung zur Künstlerin verdankt. Sie erhält ersten Unterricht in Königsberg bei dem Maler Gustav Naujok und dem Kupferstecher Rudolf Mauer.

Allgemeine Aufmerksamkeit zog Käthe Kollwitz erstmals durch die Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung 1898 auf sich, wo sie ihre Radierfolge „Ein Weberaufstand“ zeigte. Max Liebermann war davon so beeindruckt, dass er die junge Künstlerin noch im selben Jahr zur kleinen goldenen Medaille vorschlug. Dies wurde jedoch von Kaiser Wilhelm II. abgelehnt. Er wollte die Auszeichnung nicht durch eine weibliche Preisträgerin herabwürdigen.

Ihrer Meinung nach hat Kunst die Aufgabe, die sozialen Bedingungen darzustellen. Sie war Mitglied in der Künstlerorganisation Berliner Secession und arbeitete für die Internationale Arbeiterhilfe (IAH). 1919 ernannte man Käthe Kollwitz zur Professorin der Preußischen Akademie der Künste. Sie war die erste Frau, die je zur Mitgliedschaft aufgefordert wurde. Ebenfalls als erste Frau erhielt sie am 29. Mai 1929 den preußischen Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste.

Ihre Kunst war außergewöhnlich, nicht nur weil sie ein großes Talent hatte, aber sie erzählte durch ihre Kunst die Geschichte des Krieges, der Traurigkeit und der Welt, die unmenschlich ist. In einer beispielhaften Lithographie aus dem Jahre 1926 ist eine Frau zusammen mit zwei Kindern, ihr Kopf ist zusammengekauert und ihre Hände und Augen sind geschlossen. Alles in der Zusammensetzung ist auf die Mimik der Frau konzentriert, welche perfekt die Leiden ausdrückt. Wir merken instinktiv, dass dieser jemand alles verloren hatte, abgesehen von den zwei kleinen Kindern,

die sich in der Nähe der Mutter befinden, um ihre Wärme zu spüren.

Ein anderes Beispiel ist die Zeichnung namens „Frau mit totem Kind“, eine Mutter, die ihr totes Kind darstellt. Sicher ist es ein dunkles Foto, aber sehr wichtig und relevant für die viele Mütter, die ihre Kinder im Krieg verloren hatten. Normalerweise benutzte Kollwitz nur die Farben Weiß und Schwarz. Diese Kombination war sehr dramatisch und maßgeblich für den Schmerz, den der Krieg vielen Leuten gebracht hatte.

Sie starb am 22. April 1945, wenige Tage vor dem Ende des Krieges und damit des Naziregimes, in Moritzburg.

Die weltweit größte Sammlung von rund 300 Zeichnungen, 500 Druckgraphiken, sämtlichen Plakaten und dem gesamten plastischen Werk zeigt das Kölner Käthe-Kollwitz-Museum. Es wurde 1985 von der Kreissparkasse Köln als erstes Kollwitz-Museum überhaupt gegründet

Das Käthe-Kollwitz-Haus in Moritzburg (bei Dresden) ist der einzige authentische Gedenkort in Deutschland. In diesem Haus lebte und starb Käthe Kollwitz. Heute werden dort Originalgrafiken, Fotografien und Tagebuchauszüge gezeigt.

Also lieber Leser, wie es scheint, hat unsere Reise, in dem du hoffentlich deine Antworten bekommen und die Welt der Kunst ein bisschen „gekostet“ hast, ein Ende gefunden. Ich würde noch als Abschied ein bemerkenswertes Zitat von Käthe Kollwitz präsentieren, was die Welt in ihren Augen zeigt:

„Ich will eine Zeichnung machen, die einen Menschen zeigt, der das Leid der Welt sieht. Kann das nicht nur Jesus sein?– Auch auf der Zeichnung, wo der Tod die Kinder packt, sitzt hinten eine Frau, die das Leid der Welt sieht. Es sind nicht ihre Kinder, die der Tod packt, sie ist viel älter. Sie sieht auch nicht zu, sie rührt kein Glied, aber sie weiß um das Leid der Welt.“

Evelyn Cseh



Office DEPOT®

Office Depot Shared Service Center

In unserem Shared Service Center in Cluj-Napoca arbeiten mehr als 450 junge und enthusiastische Fachleute, welche für Office Depot die finanziellen Tätigkeiten aus 11 europäischen Ländern abwickeln.

Office Depot wurde 1986 in den USA gegründet und ist einer der weltweit führenden Anbieter von Bürobedarf und –dienstleistungen.

Wir bieten umfangreiche praktische Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten an. Wir bieten hervorragende Training- und Weiterbildungsprogramme an, und organisieren regelmäßig Veranstaltungen, die oftmals einen sozialen oder umweltrechtlichen Aspekt haben. Wir ermutigen Kreativität, und setzen Ideen in die Praxis um.

Der ideale Office Depot Kandidat:

- spricht eine oder mehrere der folgenden Fremdsprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch oder Holländisch
- hat die richtige Einstellung: gute Kommunikationsfähigkeiten, Teamgeist, starke Begierde Neues zu lernen, zu arbeiten und sich zu engagieren

Wenn Ihr unser Team verstärken wollt (sowohl Vollzeit, als auch Teilzeitstellen), erstellt euren Lebenslauf unter www.officedepot-career.ro

Findet mehr über den Alltag in Office Depot unter unserer Facebook Seite: www.facebook.com/OfficeDepotServiceCenter



Schick deinen Lebenslauf an
wearegenpact.com

GENPACT

GENPACT

Wir sind der größte internationale Dienstleister in Rumänien für globale Kunden. Überall auf der Welt arbeiten unsere 65.000 Mitarbeiter in Partnerschaft mit über 100 von Fortune 500 aufgeführten Unternehmen. In Europa ist Genpact in Polen, der Tschechischen Republik, den Niederlanden, Großbritannien und Rumänien tätig. Wir bieten Dienstleistungen im Finanz- und Rechnungswesen, Beschaffung und Vertragsmanagement, IT-Support und Unternehmensberatung in über 20 Sprachen, mit Hilfe unserer 2500 Mitarbeiter in Bukarest und Cluj.

LERNEN

Wir bieten unseren Mitarbeitern einen abwechslungsreichen Training-Lehrplan, von Fremdsprachenunterricht bis zu internationalen Management- und Leadership-Zertifizierungen, die alle in dem neuen Europa-Lernzentrum in Bukarest stattfinden, einem Zentrum, das der persönlichen und beruflichen Entwicklung gewidmet ist.

WACHSEN

Unsere vielseitige Arbeitsumgebung bedeutet, dass unsere Mitarbeiter die Möglichkeit haben, täglich mit Kunden und Kollegen aus verschiedenen Ländern und Kulturen zu interagieren. Diese Interaktion trägt zur Idee der Einheit bei und bringt das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem globalen Genpact-Team, die Umwandlung der Gesellschaft in einen effektiven Service-Hub. Für uns schlägt sich die Anerkennung dieser Werte effektiv in Entwicklung um.

ERFOLG

Unser Versprechen ist "Lernen. Wachsen. Erfolgreich sein". Mit anderen Worten sind wir nicht unbedingt auf der Suche nach Erfahrung, sondern eher nach der Bereitschaft zu lernen und sich selbst zu entwickeln - auf allen Karrierestufen. Wir stellen Menschen ein, die eine "Karriere" und nicht ein "Job" wollen - und wir entwickeln ihre Fähigkeiten von ihren ersten Tagen in der Firma. Der Beweis liegt in der internen Aufstiegsrate von 60% pro Jahr.






**Deine Persönlichkeit
passt nicht auf ein Blatt.**

Genpact gibt dir die Chance anerkannt zu werden.

Sag uns wer du bist auf
YOUYOURSELF.RO

Rumänien aus der Sicht eines Schweizers

MEIN SEMESTER IN KLAUSENBURG



Von Ende Februar bis Ende Juni habe ich im Rahmen des Erasmus-Programmes das letzte Semester meines Bachelor-Studiums in Romanistik an der Babeş-Bolyai-Universität besucht – mehr als fünf Monate ist es nun also bereits her, seit mein Flieger vom Flughafen in Klausenburg in Richtung München abgehoben hat. Und doch sind die Erinnerungen an diese Zeit so frisch, als ob es erst gestern gewesen wäre. Erinnerungen, die mir mein Leben lang bleiben werden.

Als ich an jenem nebligen, grauen Februartag in Klausenburg landete, war mir etwas mulmig zumute; ich hatte nicht die geringste Ahnung davon, was mich erwarten würde. Zwar war es nicht das erste Mal, dass ich in Rumänien war – ich hatte bereits eineinhalb Jahre zuvor eine dreiwöchige Reise durchs Land unternommen –, wohl aber das erste Mal, dass ich für mehrere Monate von zu Hause weg sein und an einer fremden Universität Vorlesungen besuchen würde, die nicht in meiner Muttersprache gehalten werden. Aufgrund von Kommunikationsproblemen mit der Erasmus-Verantwortlichen (ein Euphemismus, in Tat und Wahrheit handelte es sich um ein reines Zuverlässigkeitsproblem...) sah ich mich gezwungen, im Internet eine Wohnung zu suchen; so wusste ich denn auch nicht, wer mich an der Tür meines Appartements erwarten würde. Ein 30-jähriges Paar empfing mich an diesem trüben Wintertag mit Früchten und Tee, ganz in der Tradition der rumänischen Gastfreundschaft. Eine Warmherzigkeit, die man bei Schweizern nur selten erlebt. So kam es, dass ich der Erasmus-Verantwortlichen in Gedanken noch dankte, ohne sie hätte ich diese beiden nicht kennengelernt und auch nicht die Möglichkeit gehabt, an deren Hochzeit teilzunehmen – ein absolut unvergessliches Erlebnis!

In den folgenden Tagen erkundete ich unter dem grauen, wolkenverhangenen Himmel Klausenburgs die Strassen der Stadt. Das Abenteuer war nun also tatsächlich Realität geworden, nachdem ich mich mehr als ein Jahr lang darauf gefreut hatte!

Gespannt – ja vor allem angespannt – machte ich mich am Montag dann auf den Weg an die Facultatea de Litere. Mit Hilfe meines von Erasmus vermittelten „Buddys“ hatte ich irgendwie herausgefunden, wo meine Kurse stattfinden würden. Nun ja, nicht bei allen – wie ich es genau fertiggebracht habe, am ersten Tag im falschen Saal zu landen und alle Blicke auf mich zu ziehen, als ich nach wenigen Minuten bereits wieder entschuldigend meine Sachen packte und rausstapfte, weiss ich heute allerdings nicht mehr genau.

Jedenfalls hätte ich mir den Beginn des Semesters doch etwas anders vorgestellt. Oder auch nicht – ein Stück weit hatte ich ja damit gerechnet, dass nicht alles so organisiert sein würde, wie dies bei uns der Fall ist. Jedenfalls klopfte ich kurz darauf dann an der richtigen Tür in einem Zimmer im Keller der Fakultät, und wiederum starrten mich etwa 20 junge Frauen etwas ungläubig an. Ja, ich war komplett überfordert mit dem Unterrichtsstil (von der Lehrerin im Schnellzugstempo diktierter Sätze – eine Geschwindigkeit, die kein Schweizer je erreichen würde! –, die wir aufschreiben und deren Syntax wir analysieren sollten), mit der Sprache, mit der Situation, der einzige Mann unter einer Gruppe Frauen zu sein, die sich alle bereits kannten... In Gedanken sah ich mich bereits ohne einen einzigen Kreditpunkt nach Hause reisen im Sommer und den Bachelor-Abschluss auf den Winter verschieben. Gerade zu Beginn des Semesters war ich somit froh, mich auch noch für einen Kurs in der Germanistik eingeschrieben zu haben, wo ich den Anschluss an meine Kommilitoninnen schnell fand. Im Rahmen eines vom DAAD organisierten mehrtägigen Kurses lernte ich noch weitere Leute kennen, zu denen ich auch heute noch Kontakt habe. Was das von Erasmus organisierte Programm betrifft, kann ich lediglich sagen, dass ich kaum einmal Teil dieser Veranstaltungen war – für mich stand das Land Rumänien, dessen Sprache und dessen Leute im Vordergrund und nicht der primäre Austausch mit Kulturen aller Länder, der hauptsächlich über die Sprache Englisch erfolgt. Einen Freund aus der Türkei und einen aus Deutschland habe ich jedoch gewonnen. Zudem hat mir eine Kollegin aus Deutschland, die denselben Germanistik-Kurs besuchte wie ich und Verwandtschaft hat in der Nähe von Kronstadt, mein persönliches Highlight dieser vier Monate in Rumänien ermöglicht: Zusammen mit anderen Freunden konnte ich die Osterfeier in einem kleinen Dorf in den Karpaten verbringen und dabei am Ostermontag in einem grossen Saal zusammen mit den Dorfbewohnern die ganze Nacht zu rumänischen Volksmusikklängen durchtanzen. Noch oft denke ich an die Zeit zurück, die ich in Klausenburg verbracht habe, und ich versuche, mit all den Leuten in Kontakt zu bleiben, die ich kennengelernt habe, auch wenn dies nicht ganz einfach ist. Nächstes Jahr werde ich sie wiedersehen, im Frühling will ich wieder für ein paar Wochen nach Siebenbürgen zurückkehren. Und wer weiss, vielleicht auch im Master-Studium noch einmal für ein paar Monate mehr...

Jan Davatz



„Oh wie schön

Eines Abends, im Mai 2014, bekam ich eine Mail von meinem Kumpel J: „Hey Leo, alles klar bei dir? Lass mal dringend skypen, ich habe ne super coole Idee“. In unserem Skype-gespräch erzählte er mir von seinem Jaguarforschungsprojekt im Nationalpark Amistad, Panama, das er zusammen mit einem indigenen Stamm, den Nasos, unternimmt. Er fragte mich, ob ich nicht als Praktikant mitmachen möchte. Das würde bedeuten, ein ganzes Jahr in Panama, bei den Nasos, mitten im Dschungel zu leben, Spanisch und eventuell auch die naso Sprache zu lernen, alles über ihre Kultur und Lebensweise zu erfahren und natürlich ständig durch den Dschungel zu laufen und Kamerafallen für das Projekt auf- und abzubauen. Ich war sehr erstaunt von seinem Projekt, es hörte sich nach dem Paradies auf Erden und nach einer unglaublichen Lebenserfahrung an. Fast hätte ich auch zugesagt, jedoch wollte ich mich im Juli endlich bei der Universität in Klausenburg einschreiben. Nachdem ich schon 2 Jahre nach dem Abi rumgereist war und versucht hatte, eigenständig zu werden, fühlte ich den Drang, ein Studium zu beginnen. Also entschied ich mich für einen Monat mit J durch Panama zu reisen.

Am 16. Juli packte ich einen großen Rucksack, am 17. Juli bin ich nach Klausenburg gefahren um bei dem Projekt Sommerschule von Gutenberg mitzumachen und am 22. Juli flog ich von Klausenburg nach Dortmund. Von Dortmund holte mich mein Cousin ab und brachte mich zum Flughafen in Frankfurt. Von dort flog ich zunächst nach Madrid, wechselte nochmal den Flieger und flog dann direkt nach Panama City (ungefähr 15 h). In Panama City angekommen überkam mich zunächst eine Hitzewelle (Panama hat tropisches Klima), nachdem 15 Stunden lang nur die kühle Luft der Klimaanlage im Flugzeug herrschte. Vom Flughafen nahm ich ein Taxi zum

„Terminal de buses Albrook“ und dort stieg ich in den Bus nach Boquete, einem Dorf auf zirka 1100m am Fuße des Vulkan Baru. Nach 8h Fahrt in der Tiefkühltruhe (die Klimaanlage in den Bussen sind unerträglich) kam ich irgendwann um 2 Uhr Nachts in Boquete an und schlief in dem Hostel Mamallena (kann ich nur empfehlen) in einer Hängematte draußen, weil irgendwelche Probleme aufgetreten waren. Die Nacht in der Hängematte war sehr angenehm und erholsam. Am Morgen weckte mich J und wir gingen zuerst schön frühstücken. Das Essen in Panama ist sehr lecker und der Kaffee ist am besten, da Panama eines der bekanntesten Kaffeeanbauländer ist. In Panama gibt es viele Leckereien: Tortilla de mais, Hojaldras (frittierte Teig), Patacones und Platanos (Kochbananen), sehr viel Reis, Bohnen und Linsen, Kartoffeln, Yuca und andere Süßwurzeln, Fleisch und sehr viele Früchte.

In Boquete waren wir ungefähr eine Woche. Wir haben eine Kaffeetour gemacht bei einem lokalen, ökologischen Kleinbauer. Er hat uns gezeigt wie der Kaffee von den Pflanzen in die Tasse gelangt. Wie die Bohnen ordentlich getrocknet und geröstet werden, um das volle Aroma in der Tasse zu haben. Ich hätte nie geglaubt, dass schwarzer Kaffee so lecker sein kann. Außerdem ist mir bewusst geworden, wie leicht die Großkonzerne uns verarschen, indem sie uns schlechte Qualität, durch simple Tricks, teuer verkaufen und dadurch auch den ökologischen Kleinbauern das Leben schwer machen. Diese Tour kann man beim Hostel Mamallena buchen. Eine andere schöne Tour war der „Sendero de los Quetzales“, mit einem sehr guten Wanderführer namens Feliciano Gonzales. Feliciano kennt jede Pflanze, jedes Tier, jedes Insekt und alle Tiergeräusche. Er erzählt einem alles von seinem Land, die guten jedoch auch die schlechten Seiten und man wird von der Liebe, die er zu seinem Land und zur Natur pflegt, erfasst. Mit

ist Panama"

ein bisschen Glück kann man auch den Quetzal bewundern, den Göttervogel der Mayas.

Unsere Reise verlief weiter an die Pazifikküste, nach Santa Catalina, einem kleinern Ort, der als Surfer-Paradies gilt. Dort unternahmen wir unsere erste Taucherfahrung. Mit Tauchanzügen und Gasflaschen ausgestattet fuhren wir auf einem Boot in die Nähe der Isla Coiba. Unser Tauchlehrer Cedric zeigte uns kurz wie alles funktioniert und worauf man beim Tauchen achten muss, dann stürzten wir uns kopfüber in die Tiefen des Pazifischen Ozeans. Tauchen ist ein magisches Erlebnis, die Stille der Tiefen des Ozeans mit seiner Artenvielfalt von bunten Fischen in verschiedenen Größen, eine Moräne, die mit offenem Mund aus einer Felsenspalte starrt, ein Seepferdchen, das sich geschmeidig um eine Pflanze umher schwingt und drei Weißspitzhaie, die uns aus nicht allzu großer Entfernung beobachten und anschließend an uns vorbeischwimmen und in der Dunkelheit verschwinden. Dann sah man wie das Licht der Oberfläche immer heller wurde und plötzlich tauchten wir alle der Reihe nach aus dem Wasser auf. Cedric lies uns auf der Isla Coiba, einer Insel, auf der früher die Schwerverbrecher ausgesetzt wurden, heute ein Nationalpark, idyllisch, ruhig und streng geschützt. Wir übernachteten in den Lodges des Nationalparks, früher eines der Gefangenenlager der Insel, und am nächsten Tag machten wir eine kurze Wanderung mit einem Wanderführer des Parks. Der Dschungel war voller Tiere, ab und zu sah man Kapuziner Äffchen und Agoutis, man hörte eine Menge Vögel (Panama hat um die 970 verschiedene Vogelarten) und manchmal auch das Brüllen der Brüllaffen. Spannend waren auch die Geschichten der früheren Gefangenen auf dieser Insel, die unser Guide intus hatte.

Es ging weiter nach Panama City, wir holten dort die zwei Praktikantinnen ab und fuhren mit ihnen nach Bocas del Toro, genauer gesagt, nach Changuinola, wo ein paar Naso schon auf uns warteten. Aus Changuinola mussten wir zum Rio Teribe, von wo wir mit dem Boot den Fluss aufwärts fahren mussten um zu der Naso Stadt „Sieykin“ zu kommen. Ich fand mich wieder in einer Streusiedlung mit einfachen, wunderschönen Holzhütten. Es gab kein Strom, kein Internet, kein fließendes Wasser. Die Hütten waren sehr luftig gebaut, die Balken und der Fußboden bestanden aus mehreren Palmarten und das Dach aus deren ineinander geflochtenen Blättern. Wir kamen auf den Dorfplatz wo sich eine Menge Leute versammelt hatten um uns zu begrüßen. Die Dorfkinder kamen, noch in Schulkleidung angezogen, angerannt und hüpften J in den Arm, nahmen ihn an den Händen und liefen



voller Freude um uns her. J war schon oft bei den Nasos und wird von ihnen sehr geschätzt. Es gab eine Ankunftsfeier bei der wir ein paar Spielchen mit den Dorfkindern spielten. Anschließend führten ein paar Nasos einen traditionellen Tanz vor. Dann hielt der Dorfhäuptling noch eine Rede in der er seinen Dank aussprach und wir wurden zum Essen gebeten, es gab Reis mit einem essbaren Farnengewächs,



lecker!! Dann ging es zu unserer Gastfamilie Orlando mit seiner Frau Leticia und ihren Kindern. Sie wohnten in einem etwas größeren Haus, welches von Orlando, seinem Vater und anderen Naso selbst gebaut worden war. Am Abend gingen wir rüber zu Adolfo, dem „Vorsitzenden“ von „Odesen“. Wir besprachen das Projekt und die nächsten Tage. Mit dem Projekt „DBÖN TJANG PJAK YO“ (dbön tjang bedeutet Jaguar) möchte man versuchen den Regenwald und dessen Bewohner langfristig zu schützen. Hierfür kooperiert J mit dem gemeinnützigen Verein für Tierartenschutz „First Aid for Wonderful Nature e.V.“ und „Odesen“, der Organisation der Naso.

„Ziel: Aufnahme von Kamerafallenvideos des Jaguars und Dokumentation der Artenvielfalt im historischen Siedlungsgebiet der Naso entlang des Flusslaufes Rio Teribe. Aktion: 10 Kamerafallen werden über den Zeitraum von einem Jahr in insgesamt 11 Gebieten entlang des Rio Teribe für jeweils einen Monat aufgestellt. Die Kameras zeichnen ein 10 Sekunden Video von jedem Lebewesen auf, welches den Bewegungs- und Wärmesensor der Kamera auslöst.

Ergebnis: Die Videos zeigen ein zu schützendes, intaktes Ökosystem mit einer großen Artenvielfalt und einer gesunden Jaguarpopulation. Die „live“ Einblicke in die 'Privatsphäre' dieser Tiere wecken Empathie für die Existenz und den Schutz dieser Lebewesen und der dort lebenden Naso.“

(<http://dbontjang.wordpress.com/>)

Während der Woche stellten wir die Kameras ein und testeten sie. Wir unternahmen Wanderungen um geeignete Plätze zu finden wo man die Kameras aufstellen kann, ab und zu liefen uns auch mal wilde Tiere über den Weg und man traf ständig auf Spinnen und Moskitos und andere Insekten. Eines Morgens überraschte mich ein Skorpion, der im inneren meines Moskitonetzes chillte. Wir machten einen Rundgang



durch Sieykin, liefen über die Kakao-, Bananen- und andere Plantagen, besuchten einen der älteren Naso, welcher uns die Jagdtechnik mit Pfeil und Bogen zeigte. An einem Tag nahmen wir uns frei und badeten mit den Kindern im Fluss Teribe, wo Orlando uns zeigte, wie er mit einer selbstgebastelten Harpune fischt. Die Nächte bei den Naso waren der Hammer. Die Geräusche der Insekten und der Tiere, zusammen mit der Tiefe des Universums und wahrscheinlich auch meiner Fantasie, waren so intensiv, dass sie nach längerem Zuhören wie eine Art Goa Musik in den Ohren klangen.

Es war eine wunderschöne Zeit aber nun näherte sich der Abschied. Ich verließ die Naso, J und die Praktikantinnen Marie und Johanna, um noch eine Woche alleine zu Reisen. Ich besuchte die Insel Colon an der Karibikküste. Hier lies ich es mir nochmal gut gehen. Ich fand ein cooles Hostel namens Mar e Iguana, machte einen Surfkurs, wanderte nochmal mit einem Guide durch den Inseldschungel und sah Tucane. Ich traf auf eine coole Gruppe von Spaniern mit denen ich meine Nächte verbrachte und so kam ich dem Abschluss meiner Reise immer näher. Ich fuhr zurück nach Panama City mit Zwischenstopp in Boquete.

Der Rückflug war angenehmer als der Hinflug. Ich schlief den ganzen Flug durch und wachte nur bei den Mahlzeiten auf. Das Geld hat mir bis zum Flughafen in Dortmund gereicht, von wo ich zurück nach Klausenburg fliegen sollte. Da ich aber nirgends die Möglichkeit hatte, mein Onlineticket auszudrucken, verlangten die Schweine von „Wizz-Air“ (die Fluggesellschaft mit der ich fliegen musste) noch 35 € zusätzlich von mir. Ich habe versucht ihnen meine Situation zu erklären aber sie wollten nicht zuhören, schrien mich stattdessen an und ließen mich nicht in das Flugzeug einsteigen. Also sah ich zu, wie mein Flugzeug ohne mich nach Rumänien flog. Gottseidank ist Dortmund nicht allzu weit von Siegen entfernt, also holte mich meine Cousine ab. Ich bekam Geld, von meinen Eltern überwiesen, um mir einen neuen Flug zu buchen. Diesmal buchte ich „Tarom“, welche eine anständige und professionelle Fluggesellschaft ist. Der Flug war zwar ein wenig teurer aber man hat alles inklusiv und muss nicht für jeden Quatsch extra draufzahlen wie bei „Wizz-Air“.

Reisebericht von Leonard Kurmes



Der kolumbianische Teufelsattem ODER DIE GRUSELIGSTE DROGE DER WELT



Scopolamin oder umgangssprachlich auch „Burundanga“ genannt, hat gar keinen Geschmack und auch keinen Geruch, hat daher den Ruf als eine Art „Zombie“-Droge – das heißt, das Opfer, das unter dem Einfluss der Droge steht, ist sehr aktiv, aber der Unglückliche erinnert sich gar nicht mehr an seine Taten, weder am nächsten Tag, noch irgendwann anders.

Der Baum, aus dem diese Substanz gewonnen wird, ist in Kolumbien weit verbreitet und trägt den Namen: „Borrachero“ Baum – die englische Übersetzung: „get-you-drunk tree“. Man sagt, dass kolumbianische Mütter immer ihre Kinder warnen, nicht unter dem „Borrachero“-Baum einzuschlafen, obwohl die grün belaubte Überdachung und die großen gelben und weißen Blätter reizvoll sind.

GlobalPost berichtet, dass es 2012 fast 1200 Fälle von Scopolamin-Verbrechen gab. Wer zählte zu den Opfern? Wohl bekannte Politiker, ausländisches Botschaftspersonal, Touristen und einfache kolumbianische Bürger.

„Sie gehen feiern und wachen am nächsten Tag auf einer Parkbank auf,“ berichtet Maria Fernando Villota für die GlobalPost, sie ist eine Krankenschwester in dem San Jose Universitätskrankenhaus in Bogota.

Die Geschichten über die Droge sind gruselige, städtische Legenden. Einige Zeugen erzählen, wie die Opfer vergewaltigt wurden. Es kam manchmal auch dazu, dass diese gezwungen wurden, ihr Bankkonto zu entleeren und in einigen sehr traurigen Fällen sogar ein Organ aufzugeben.

Dementia Black, ein Drogendealer aus Bogota, sagt, dass die Droge insbesondere wegen der Einfachheit der Herstellung und der Verwendung erschreckend ist. Dieser erzählt in dem Dokumentarfilm, dass man Scopolamin einem Passanten einfach in das Gesicht pusten kann und innerhalb von Minuten ist die Person unter der Wirkung der Droge. Die Droge, erzählt Dementia, verwandelt Menschen in komplette Zombies und blockiert alle Gedächtniskräfte. Also auch nachdem die Droge nachlässt, haben die Opfer gar keine Erinnerungen davon, was geschehen ist.

In der Antike wurde die Droge den Mätressen von toten kolumbianischen Führern verabreicht, sodass sie „freiwillig“ und lebendig mit dem Verstorbenen begraben wurden.

In der Moderne benutzte der CIA die Droge als Teil der Verhöre der Verbrecher des kalten Krieges, in der Hoffnung, dass es als eine Art Wahrheitsserum wirken wird. Jedoch entstehen wegen der chemischen Zusammensetzung der Droge starke Halluzinationen.

Da es so viele Verbrechen wegen der „Burundanga“ gibt, herrscht ein unheimliches Gefühl in der kolumbianischen Gesellschaft, als ob der Teufelsattem gegenwärtig wäre.

Noemi Cseh

GUTENBERG UNTERSTÜTZT KLAUSENBURG FÜR DEN TITEL „EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT 2021“

Wir verstehen Kultur nicht nur als humanistische, sondern auch als anthropologische Ausdrucksform.

Klausenburg glänzt einerseits durch seine Werte, Traditionen, Bräuche, Institutionen, Darstellungsformen und Phänomene, die so im Lande einzigartig sind, scheut sich aber auch nicht Tabuthemen zu thematisieren. Trotz eines wenig wohlwollenden Schicksals, weist die Stadt einzigartige Leistungen und Eigenschaften auf. Wie ein Magnet, zieht sie die Sympathie von Rumänen aus anderen Regionen auf sich. Ein Umstand, der Klausenburg an die Spitze der wichtigsten Städte Rumäniens setzt. Eine Stadt, die einerseits so gewöhnlich erscheint und doch durch ihr reiches Kulturleben auffällt, zieht vor allem viele junge Menschen an, die sich für ein Studium in dieser Universitätsstadt entscheiden. Sie treffen hier auf eine Vielfalt von Künstlern, diverser kultureller Veranstaltungen, Kunstgruppen und Aktionen. Klausenburg ist wegweisend in vielerlei Hinsicht, Kabelfernsehen wurde hier zum ersten Mal landesweit eingeführt, die ersten Privatbanken gegründet und bahnbrechende Ideen geboren.

Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass man in Klausenburg Kunst wahrhaftig atmen kann. Größtenteils beeinflusst durch die lange universitäre Tradition und die Gelehrsamkeit, welche von einer Generation zur nächsten weitergegeben wurde, strömt das Publikum in die Vorführungs- und Ausstellungsräume. Bei jeder Premiere, jedem Konzert und jeder Vernissage – der Klausenburger ist dabei. Die Stadt ist geprägt von einem harmonischen Nebeneinander folgender Einrichtungen: Lucian Blaga Nationaltheater, Ungarisches Staatstheater, Puppentheater Puck, Rumänische Staatsoper, Ungarische Staatsoper, Studentenkulturhaus, Stadtkulturhaus sowie unabhängige Institutionen wie das Unmögliche Theater oder das Kulturzentrum Fabrica de Pensule (dt. Pinselfabrik). Etliche Dauerausstellungen können im Kunstmuseum, im Ethnographischen Museum Siebenbürgens, im Geschichtsmuseum Siebenbürgens (zurzeit wegen Sanierung geschlossen), im Pharmaziemuseum, im Emil Racoviță Höhlenkundemuseum (vorläufig geschlossen), im Tierkundemuseum, Wassermuseum, Mineralienmuseum, sowie in den Museen der Babeş-Bolyai Universität und im Museum der Orthodoxen Metropole besucht werden. Wir glauben an eine Kultur, die von der Beteiligung der Gesellschaft lebt. Sie resultiert aus der Zusammenarbeit zwischen Gesellschaft und den Kulturschaffenden. Kultur sollte zur gleichen Zeit als Instrument zur Sicherung des sozialen Zusammenhalts dienen.



Servus!
CLUJ NAPOCA 2021
EUROPEAN CAPITAL OF CULTURE
CANDIDATE CITY

STUDIENANGEBOT IN DEUTSCHER SPRACHE AN DER BABEŞ-BOLYAI UNIVERSITÄT



FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN UND UNTERNEHMENSFÜHRUNG

STUDIENGANG: Betriebswirtschaftslehre

(im Akkreditierungsprozess die Spezialisierung Unternehmensführung in deutscher Sprache)

DATEN UND FAKTEN:

- Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung ist heute eine der modernsten und dynamischsten Fakultäten der Babes-Bolyai-Universität.
- Den Studenten sollen neben volkswirtschaftlichen Grundlagen vertiefte betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten, sowie mathematische Grundlagen und fundierte Kenntnisse der Informationstechnologie vermittelt werden.

KOOPERATIONEN: Universität Rostock, Universität Siegen, Universität Trier, Universität Wien, Universität Graz, Universität Leipzig, Universität Bern, Freie Universität Berlin, Universität Bremen, Universität Freiburg, Universität Regensburg, FH Eisenstadt, FH Würzburg, FH Wien, FH Hof, Technische Universität Chemnitz, FH für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen – Geislingen, u.a.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Internationale Finanzgeschäfte, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Produktionswirtschaft und Logistik, Absatz und Marketing, Finanzwirtschaft, internes und externes Rechnungswesen, Organisation, Personal, Unternehmensführung / Management.

POTENZIELLE BESCHÄFTIGUNGEN: Projektmanager, Business Analyst, Controller, Finanzanalyst

SPRACHKENNTNISSE: Sprachdiplom, TestDaF oder Sprachtest bei der Einschreibung.

KONTAKT: Str. Theodor Mihali, Nr. 56-58, RO – 400591, Cluj-Napoca, Tel.: +40- 264 418 652/3/4/5, Web: www.econ.ubbcluj.ro

ANSPRECHPARTNER: Prof. Dr. Mihaela Drăgan
E-Mail: mihaela.dragan@econ.ubbcluj.ro

FAKULTÄT FÜR EUROPASTUDIEN

STUDIENGANG: Internationale Beziehungen und Europastudien

DATEN UND FAKTEN:

- Die Fakultät verfolgt das allgemeine Ziel, künftige Spezialisten im Bereich der Europastudien, der internationalen Beziehungen, der europäischen und internationalen Institutionen und Organisationen, sowie der klassischen Geisteswissenschaften auszubilden.

- Es werden Lehrveranstaltungen in den Bereichen Geschichte, europäische Institutionen, Politikwissenschaften, Internationale Beziehungen, Kulturwissenschaften, Soziologie, Wirtschaft, Philosophie und Rechtswissenschaften angeboten.

KOOPERATIONEN: Doppeldiplom-Programm mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im Bereich European Studies; Austausch von Lehrkräften und Studierenden mit: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Hochschule Fulda, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Westfälische Wilhelms Universität Münster, Universität Oldenburg, Universität Salzburg, Universität Wien.



UNIVERSITATEA BABEŞ-BOLYAI

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Institutionen der EU, UN, UNESCO, OSZE; Diplomatie; staatl. Institutionen: Parlament, Regierung, Ministerien, Präfekturen, Bürgermeisterämter, Stadt- und Kreisträte; politische Parteien; Handels- und Industriekammern; Geschäftszentren; NGOs; multinationale Unternehmen.

SPRACHKENNTNISSE: Voraussetzung für die Aufnahme an der Fakultät für Europastudien ist ein Sprachnachweis für eine internationale Verkehrssprache.

KONTAKT: Str. Em. de Martonne Nr. 1, RO – 400090 Cluj-Napoca
Tel.: +40- 264 405 300, Web: www.euro.ubbcluj.ro/de

ANSPRECHPARTNER: Univ. Lect. Dr. Christian Schuster
E-Mail: schuster@euro.ubbcluj.ro

PHILOLOGISCHE FAKULTÄT

STUDIENGANG: Germanistik

DATEN UND FAKTEN:

- im Jahr 1956 wurde ein Lehrstuhl für Germanistik eingerichtet.
- Widmet sich der Ausbildung von Deutschlehrern, sowie der Forschungen über die deutsche Sprache der Gegenwart, die deutsche Literaturgeschichte, deutsche und österreichische Kultur und Landeskunde.

KOOPERATIONEN: Universität Wien, Humboldt Universität Berlin, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Universität Leipzig, Rostock, Osnabrück und Nysa/Neisse (Polen) u.a.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Lehramt, journalistische Tätigkeiten in Print- und anderen Medien, literatur- und kulturvermittelnde Berufe (Verlagslektor, Kulturreferent), Tätigkeiten in Bibliotheken, Berufe im Hochschulbereich und Forschungseinrichtungen, Übersetzertätigkeiten

SPRACHKENNTNISSE: Erwünscht sind gute Kenntnisse des Deutschen in Wort und Schrift (Sprachniveau B2)

KONTAKT: Str. Horea Nr. 31, RO – 400202 Cluj-Napoca
Tel.: +40-264 532 238, Web: www.lett.ubbcluj.ro

ANSPRECHPARTNER: Conf. dr. Lucia Gorgoi,
E-mail: luciagorgoi@hotmail.com

FAKULTÄT FÜR POLITIK-, VERWALTUNGS- UND KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTEN

STUDIENGANG: Kommunikationswissenschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

DATEN UND FAKTEN:

- Die einzige deutschsprachige Abteilung für Kommunikationswissenschaft, Öffentlichkeitsarbeit und

Werbung in Rumänien

- Workshops und Werbefestivals- Praktika im Ausland- Dozenten aus dem deutschsprachigen Raum
- Stipendienmöglichkeiten im Ausland

KOOPERATIONEN: Ludwig-Maxillians-Universität München, Universität Wien, Fachhochschule Hannover, Hanns Seidel Stiftung, Medien Campus Bayern.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: PR Berater, Wortführer, Event Manager, Strategic Planner, Mediator, Media Analyst, Media Planner, Creative Director, Copywriter, Kommunikationsberater, Strateg von Förderkampagnen, Expert in der inter- und intrainstitutionellen Kommunikation, Pressesprecher usw.

SPRACHKENNTNISSE: Sprachdiplom, TestDaF oder Sprachtest bei der Einschreibung.

KONTAKT: Str. Traian Moşoiu Nr. 71, RO – 400132 Cluj-Napoca,
Tel.: +40-264 406 054,

Web: <http://fspac.ubbcluj.ro/comunicare/crp-germana>

ANSPRECHPARTNER: Lector Dr. Meda Mucundorfeanu
E-Mail Adresse: mucundorfeanu@fspac.ro

STUDIENGANG: Journalismus

DATEN UND FAKTEN:

- Die einzige deutschsprachige Abteilung für Journalistik in Rumänien – Internes Fernseh-, Radio- und Fotostudio- Junge und kompetente Lehrkräfte und Medienexperten aus Rumänien und Deutschland- Stipendienmöglichkeiten bei Universitäten und Medienanstalten im Ausland

KOOPERATIONEN: Ludwig-Maxillians-Universität München, Universität Wien, Fachhochschule Hannover, Hanns Seidel Stiftung, Medien Campus Bayern.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Printmedien: Reporter, Redakteur, Verleger, Fotoreporter, Technoredakteur usw. - audio-visuelle und neue Medien: Moderator, Nachrichtensprecher, Reporter, Redakteur, Online Redakteur, Webdesigner usw.

SPRACHKENNTNISSE: Sprachdiplom, TestDaF oder Sprachtest bei der Einschreibung.

KONTAKT: Str. Traian Moşoiu Nr. 71, RO – 400132 Cluj-Napoca
Tel.: +40-264 406 054,

Web: <http://fspac.ubbcluj.ro/jurnalism/journalismus/>

ANSPRECHPARTNER: Asist. Dr. Julia Szambolics
E-Mail: szambolics@fspac.ro

WWW.UBBCLUJ.RO/GE
WWW.DSGUTENBERG.EU

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE UND GEOLOGIE

STUDIENGANG: Ökologie und Umweltschutz

DATEN UND FAKTEN:

- Seit 2008 haben die Universitäten Babeş-Bolyai und Rostock ihre Studienangebote im Double Degree-Studiengang aufeinander abgestimmt, sodass das Studium an beiden Universitäten wechselseitig möglich ist.

KOOPERATIONEN: Universität Rostock, Universität Wien, Universität Trier, Universität Bonn, Universität Graz, Universität Klagenfurt, Pädagogische Fachhochschule Klagenfurt, Naturhistorisches Museum Luxemburg, Biologiezentrum Linz

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Staatliche und private Arbeitgeber (Schulen, Forschungsinstitute, Universitäten, Umweltämter, Rathäuser, Verwaltungen von Nationalparks und Naturschutzgebieten u.a.).

SPRACHKENNTNISSE: Sprachdiplom, TestDaF oder Sprachtest bei der Einschreibung.

KONTAKT: Str. Gh. Bîlaşcu Nr. 44, RO – 400015, Cluj-Napoca
Tel.: +40- 264 431 858,

Web: www.bioge.ubbcluj.ro

ANSPRECHPARTNER: Lekt. Dr. Craioveanu Cristina

E-mail: cristina.craioveanu@ubbcluj.ro

FAKULTÄT FÜR GEOGRAPHIE

STUDIENGANG: Geographie

DATEN UND FAKTEN:

Das Bachelor-Studium Geographie vermittelt Grundkenntnisse der physischen Geographie (Kartographie, Geologie, Geomorphologie, Hydrologie, Meteorologie/Klimatologie, Boden- und Biogeographie), der Humangeographie (Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie, Soziale und Politische Geographie, Wirtschaftsgeographie u.a.) sowie der Regionalgeographie (Erdteile, Landschaft, Raumplanung, Geographie Rumäniens u.a.)

KOOPERATIONEN: Erasmus-Austausch mit den Universitäten Tübingen, Würzburg, Leipzig, Wien, Innsbruck und Klagenfurt

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Bei Absolvierung einer separaten pädagogischen Ausbildung ist der Lehrerberuf möglich; nachentsprechenden Masterprogrammen gibt es Möglichkeiten im hydro-meteorologischen Dienst, in der Raumplanung und im Fremdenverkehr zu arbeiten.

SPRACHKENNTNISSE: Sprachdiplom, TestDaF oder Sprachtest bei der Einschreibung.

KONTAKT: Str. Clinicilor Nr. 5-7 400006 Cluj-Napoca
Tel.: +40-264-591807,

Web: <http://geografie.ubbcluj.ro>

ANSPRECHPARTNER: Lekt. Dr. HavadiXénia,

E-Mail: xenia.havadi@geografie.ubbcluj.ro

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK

STUDIENGANG: Informatik

DATEN UND FAKTEN:

Gefördert von Porsche AG, MPH Consulting Romania SRL und EBS Romania S.A.

Den Studierenden werden im

Rahmen des Studiums folgende für die Berufspraxis notwendigen theoretischen und praktischen Fachkenntnisse vermittelt: Grundlagen der Informatik, Software-Engineering, Datenbanken und Informationsverwaltung, Betriebssysteme, Künstliche Intelligenz, Web-Programmierung, Medienerfassung und -bearbeitung.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Ein erfolgreich abgeschlossenes Studium des Bachelor Studiengangs Informatik in deutscher Sprache macht den Weg frei für eine aussichtsreiche Karriere sowohl in den Förderfirmen (Porsche AG, EBS Romania SA und MPH Consulting Romania SRL) als auch in anderen Computer- und Softwarefirmen, Banken, Versicherungen, Technologiezentren und High-Tech-Firmen, Forschungsinstituten, Schulen und Hochschulen.

KONTAKT: Str. Mihail Kogălniceanu, nr. 1, RO-400084 Cluj-Napoca
Tel.: 0264 405300, int. 5244,

Web: <http://cs.ubbcluj.ro>

ANSPRECHPARTNER: Lect. Dr. Cristian Săcărea,

E-Mail: csacarea@math.ubbcluj.ro

FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE UND ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN DEPARTEMENT FÜR PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK IN DEUTSCHER SPRACHE

STUDIENGANG: Ausbildung von Grundschullehrer- und Erzieher/-innen'

DATEN UND FAKTEN:

- Die Ausbildung zur Grundschullehrer*in und Erzieher*in an der Akademischen Außenstelle Sibiu/Hermannstadt ist eine akademische gezielte Berufsausbildung mit sofortiger Anwendung nach dem Studienabschluss.

- Seit dem akademischen Jahr 1999/2000 gehört die Ausbildung von Grundschullehrer*innen und Erzieher*innen zu den Aufgaben der Universitäten. Um diese Aufgabe zu erfüllen, hat die Babeş-Bolyai-Universität den einzig in Rumänien akkreditierten deutschsprachigen Lizentiatsstudiengang (BA) Ausbildung von Grundschullehrer- und Erzieher*innen in Hermannstadt (Sibiu) eingerichtet, der vom Departement für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache koordiniert wird.

- Die Ausbildung erfolgt im Sinne einer aktuellen, fachgerechten und internationalen Bildung, sodass das Diplom auch im Ausland anerkannt wird.

- Es werden Lehrveranstaltungen in den Bereichen Pädagogik, Didaktik und Psychologie angeboten, aber es wird auch praxisbezogenen Aspekte des Berufes angegangen. Die angehenden Lehrkräfte erhalten Unterricht sowohl im Fach als auch in der angewandten Didaktik der Fächer. Das Erziehungsangebot wird durch verschiedene Wahlfächer und durch das Unterrichtspraktikum in Schule und Kindergarten ergänzt. Die angebotenen Wahlfächer sind fachergänzend (z.B. Museumspädagogik) und interdisziplinär (z.B. Theaterpädagogik oder interkulturelles Lernen).

KOOPERATIONEN: Die internationalen Partnerschaften des Departements für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Pädagogischen Hochschule Zürich, der Universität Regensburg,

der Universität Gießen und der Universität Bremen ermöglichen, dass Lehrkräfte aus dem deutschsprachigen Ausland an unserem Departement unterrichten. Die Studierenden haben außerdem die Möglichkeit, durch Austauschprogramme und Stipendien (DAAD, Erasmus) Veranstaltungen an Partneruniversitäten im Ausland zu besuchen.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Unsere Absolventen können an deutschsprachigen Kindergärten und Grundschulen in Rumänien und im Ausland arbeiten.

SPRACHKENNTNISSE: Sprachdiplom, TestDaF oder Sprachtest bei der Einschreibung

KONTAKT: Kogălniceanu-Str. Nr. 4, Cluj-Napoca

Tel/ Fax: 004(0)-0264-592240

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ>

ANSPRECHPARTNER: Univ. Lekt. Dr. Mirona Stănescu

mirona.stanescu@ubbcluj.ro

FÄCHERÜBERGREIFEND

Das pädagogische Modul in deutscher Sprache

DATEN UND FAKTEN

- Für alle diejenigen, die eine Karriere als Lehrer*in anstreben, bietet das Departement für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache die Möglichkeit das pädagogische Modul in deutscher Sprache zu belegen.

-Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet parallel zum Studium statt.

Die Anmeldung erfolgt an der Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften (Sindicatelor-Str. Nr. 7, Zimmer 1) am Anfang des ersten Studienjahres.

KOOPERATIONEN: Die internationalen Partnerschaften des Departements für Pädagogik und Didaktik in deutscher Sprache mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Pädagogischen Hochschule Zürich, der Universität Regensburg, der Universität Gießen und der Universität Bremen ermöglichen, dass Lehrkräfte aus dem deutschsprachigen Ausland am Departement unterrichten. Die Studierenden haben außerdem die Möglichkeit, durch Austauschprogramme und Stipendien (DAAD, Erasmus) Veranstaltungen an Partneruniversitäten im Ausland zu besuchen.

POTENZIELLE ARBEITSFELDER: Unsere Absolventen können an deutschsprachigen Schulen in Rumänien arbeiten.

SPRACHKENNTNISSE: mindestens Niveau B1

KONTAKT: Kogălniceanu-Str. Nr. 4, Cluj-Napoca

Tel/ Fax: 004(0)-0264-592240

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ>

ANSPRECHPARTNER: Univ. Lekt. Dr. Mirona Stănescu

mirona.stanescu@ubbcluj.ro



UNIVERSITATEA
BABEȘ-BOLYAI

www.ubbcluj.ro/ge



MeinJob – eine neue Initiative des Gutenberg Vereins

Meinjob.ro ist die einzige rumänische online Webseite, die sich an alle deutschsprachigen Jobsuchenden wendet. Der Gutenberg Studentenverein, bringt eine Initiative auf den Markt, sowohl für die Zielgruppe des Vereins, als auch für die Wirtschaft, die Interesse an deutschsprachigen Fachleuten hat.

Unser Portal nimmt sich vor, eine Vernetzung der Deutschsprachigen auf nationaler Ebene zu gründen, für diejenigen, die zur Zeit oder in Zukunft auf der Suche nach einen Job sind. Durch verschiedene Angebote wie Internships, Praktika, Projekte und Workshops sollen über MeinJob Leute bereits zu Studienbeginn angesprochen werden.

Der Gutenberg Studentenverein ist der einzige deutschsprachige Jugend- und Studentenverein Rumäniens und wurde 2009 in Klausenburg gegründet, in dem Jahr in welchem der Verein auch die ersten Projekte auf nationaler Ebene veranstaltet hat. Nach 5 Jahren, haben durch den Verein über 800 deutschsprachige Jugendliche an unterschiedlichen Projekten teilgenommen. 80% dieser Projekte richten sich an deutschsprachige Jugendliche im ganz Rumänien.

Das Online-Portal wurde auf den Wunsch hin gegründet die schon gebildete Gemeinschaft unseres Vereins, zu verbessern und eine Dienstleistung für die Jugend anzubieten.

Bis Oktober 2015 möchten wir unsere online Plattform vergrößern, unter Studenten unsere Dienstleistungen bewerben und auch eine Vernetzung von Jugendlichen, die Interesse an einem Job haben, verwirklichen.

www.MeinJob.ro / office@meinjob.ro

Fotopädagogik

Ich bin Komponist und Dirigent gleichermaßen. Meine Umwelt ist das Orchester. Helle und dunkle Bereiche zeigen mir die Tonart an, Strukturen sind meine Taktart, Linien und Formen leiten mein Auge, wie eine eindringliche Melodie mein Gehör. Je nachdem wie ich all diese Komponenten anordne, empfinde ich ganz unterschiedlich. Es löst etwas in mir aus. Ich kann Geschichten erzählen, Stimmungen erzeugen und etwas ausdrücken, was ich vielleicht nicht in Worte fassen kann. Ich halte all das fest, auf einem Filmstreifen, einem Bildausschnitt von 24 x 36mm Größe.

Analoge Fotografie sei tot, war tot, kommt wieder, wurde verdrängt und ist wiedergeboren. Die Diskussion um dieses Medium interessiert nicht. Nicht so sehr, wie der eigentliche Zweck der dahinter steckt. Nicht umsonst entdecken Schulen und andere Bildungseinrichtungen zum einen den Charme, aber vor allem das Potential dieses Mediums wieder, welches sich hauptsächlich darin zeigt, einen anderen Zugang zu bislang Erlebtem und Gesehenem zu ermöglichen. Die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, mal abstrahiert, dann wieder realitätsnah, soweit das überhaupt möglich ist. Was passiert, wenn ich Dinge und Gegenstände auf Fotopapier anordne und es anschließend belichte? Was ist das für ein magischer Moment, in dem sich das Papier plötzlich verfärbt und Strukturen, Linien, Formen, Gebäude, Tiere und Menschen sichtbar werden?

Das Lernpotential hinter diesem Medium war, ist und bleibt enorm. Je nach Altersstufe und Ressourcen geht es vor allem darum, die Funktions- und Verarbeitungsweise von Fotoapparaten, Film und fotografischem Papier kennenzulernen, zweitens dieses Wissen einzusetzen, um bewusst Bilder gestalten zu können und drittens, andere Bilder dechiffrieren zu können, also die Nachricht eines Bildes zu entschlüsseln, den Wert zu verstehen und auch hinterfragen zu können. Im Rahmen der Medienkompetenzvermittlung sind dies die Grundbausteine. Darauf aufbauend geht es darum, einen bewussteren Umgang mit dem Medium zu schulen. Dies bedeutet, man nutzt Fotografie, um sich selbst auszudrücken, neue Kommunikationsformen zu entwickeln, sich selbst durch das Medium zu betrachten und zu reflektieren. Warum ist das wichtig?

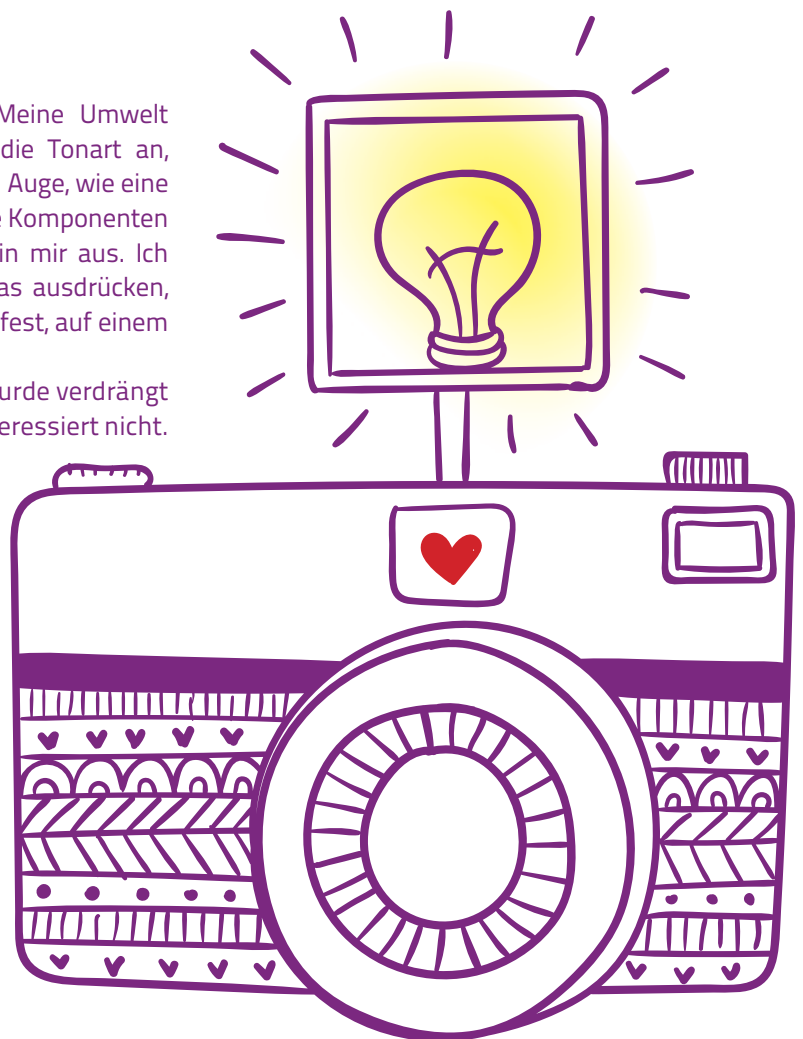
Mit Blick auf das rumänische Schulsystem, welches ich oftmals leider als recht starr und in seiner pädagogischen Bewegungsfreiheit eingeschränkt empfinde, sehe ich gerade im außerschulischen Kinder- und Jugendbildungsbereich eine große Chance zur Auslebung der eigenen kreativen Potentiale. Analoge Fotografie ist dabei nur ein Ventil, eine Form, die es jedem einzelnen ermöglicht, sich selbst zu entdecken und auszuprobieren. Kulturelle Bildung allgemein, sei es Theater, Film, Musik, Kunst, oder eine andere Form der kreativen Darstellungsweise ist Grundlage für die Persönlichkeitsbildung eines jeden einzelnen und fördert soziale Fähigkeiten und Toleranz.

Fotografie kann an dieser Stelle einen kleinen, aber dafür wichtigen Beitrag leisten. Natürlich muss es nicht zwangsläufig analog sein. Auch mit digitaler Fotografie lassen sich viele und ähnliche Ergebnisse erreichen. Dennoch ist die analoge Arbeit besonders spannend. Dies liegt nicht zuletzt an ihrer Empfindlichkeit und Unreinheit. Viele Ergebnisse im Rahmen von Workshops sind nicht perfekt, sie enthalten Verarbeitungsspuren, Staubflecken, das Bild ist nicht komplett scharf, oder nicht korrekt ausbelichtet. Film verzeiht keine groben Fehler. Aber genau das ist auch der Sinn hinter der Arbeit. Aus den eigenen Fehlern zu lernen und vor allem den Raum zu bieten, diese Fehler auch machen zu dürfen, um anschließend ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Aleksej Nutz

Links:

www.facebook.com/fotoklubfogarasch
www.facebook.com/aleksejnutz



In kompletter Dunkelheit muss der Film eingespult werden.



Sprichst du Deutsch?

SYKES STELLT DICH EIN

als einen unserer neuen

KUNDENBERATER



Schick deinen Lebenslauf an grow@sykes.com
und starte eine Karriere in Cluj-Napoca!

SYKES CLUJ-NAPOCA STELLT ZUM JAHRESANFANG ÜBER 100 MENSCHEN EIN

SYKES Cluj-Napoca, eine der größten SYKES ENTERPRISES-Niederlassungen in Europa, stellt während der kommenden vier Monate über 100 Menschen mit Fremdsprachenkenntnissen ein. Diese neugeschaffenen Stellen kommen zu bereits 750 existierenden in Cluj-Napoca hinzu.

SYKES Cluj-Napoca ist gewachsen, da wir in der Lage sind, qualitativ hochwertigen, zuverlässigen und effizienten Service anzubieten, sowohl lokal als auch global. Da sich mehr und mehr Klienten für SYKES entscheiden, wachsen wir weiterhin in Cluj-Napoca, indem wir Menschen mit Fremdsprachenkenntnissen einstellen – Deutsch, Spanisch, Italienisch, Englisch, Französisch – und gleichzeitig vielen Angestellten eine großartige Chance auf eine berufliche Weiterentwicklung ermöglichen. (Corina Daescu, Recruitment Manager SYKES Cluj-Napoca)

SYKES Cluj-Napoca bietet professionelle, interne Trainings, kostenlose Programme zur Sprachverbesserung, echte Beförderungschance und wahre Einsichten in Karriereentwicklungsmöglichkeiten. Das ist noch nicht alles, denn wir bieten eine junge, frische, freundliche und multikulturelle Arbeitsumgebung sowie attraktive Vergütungen.

Also schick uns deinen Lebenslauf an grow@sykes.com und starte eine Karriere in Cluj-Napoca!

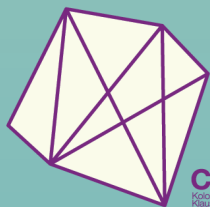
SYKES ist einer der weltweit führenden Anbieter von Kundenservice, Technischer Unterstützung und Verkauf im Auftrag unserer Klienten für deren geschätzte Kunden. Einige der bekanntesten Markenfirmen der Welt verlassen sich auf SYKES, um eine rundum angenehme Kundenerfahrung zu schaffen. Wir sind Menschen, die für Menschen arbeiten, und wir geben für jeden Kunden nicht weniger als unser Bestes.

SYKES engagiert sich dafür, talentierte Menschen aus der ganzen Welt zu finden, die sich unserer Philosophie verschreiben, anderen Menschen zu helfen, im Team zu arbeiten und Exzellenz anzustreben. Wir fordern uns selbst heraus, morgen noch besser zu sein als heute, denn unsere Klienten und deren Kunden zählen auf uns. Diese Mission ist es, die unsere Entwicklung, Anerkennung und die Bindung unseres wichtigsten Assets – unserer Mitarbeiter – antreibt. Wir sind ein globales Team – entschlossen, uns und unsere Klienten weiter zu bringen, als wir je zuvor gegangen sind.



GUTENBERG SOMMERSCHULE

**19. - 26. JULI
KLAUSENBURG**



Cluj-Napoca 2015
Klausenburg European Youth Capital
Europe's Largest Festival

BEWERBUNGSFRIST 25. MAI

WWW.SOMMERSCHULE.RO

WWW.DSGUTENBERG.EU